

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Miedenbach, Naurod, Nordenskiöld, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Preis: Durch den Postboten
und Verkäufern (ohne Abgabe)
durch die Post bezogen (ohne Abgabe)
Die Abgabe der Nachrichten erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.



Abgabe: Die Abgabe der Nachrichten erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Beim Abonnement der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen den Tod durch Unfall, jeder Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hiesigen Nachrichten bezieht, ein Versicherungsschein (Ausgabe B) beiliegend, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherung. Bei Verheirateten Abnehmern der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Stille: Nikolausstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stille: Nikolausstr. 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommt je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Versicherungsschein ist binnen einer Woche nach dem Unfall in der hiesigen Versicherungsgesellschaft zu begeben. Todesfälle müssen sofort, Unfälle aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Unfälle gemeldet werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 82

Samstag, den 7. April 1917.

32. Jahrgang

Die Wahlrechtsreform in naher Ausföhrung.

Einspruch gegen anglo-amerik. Uebergriffe. — Bauernaufreubr in der russischen Provinz. — Kirche gegen Regierung.

Auferstehung.

Es ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen
Leiden, erbitterten
Wunden umgaben.

Das Gleichnis vom Samenfeld, das im Dunkel der Erde vermodern muß, damit aus seiner zerfallenen Hölle neues Leben zum Licht empor grünen kann, lehrt, daß alles Sterben und Vergehen nur Formveränderung ist, daß jedes Einzelwesen in Staub und Asche sinken, daß aus Leben Tod, aus Totem Leben werden muß, damit Gattung und Ganges in wunderbarer Wechselwirkung sich erneuern und fortdauern können.

Diese allgemeine Erkenntnis, auf die besonderen Verhältnisse der Gegenwart angewendet, muß in uns immer deutlicher die Ueberzeugung wecken, daß der Krieg, so viel Leid und Tränen er über das Einzelwesen und Einzelgeschick bringt, ertragen und durchgekämpft werden muß, damit die Gesamtheit, Volk und Staat, nach den ihnen innewohnenden Gesetzen weiter leben und sich vorwärts entwickeln können. Da Staat und Volk den Willen zum Leben nie aufgeben können, dürfen wir in dem Kriege, unter dessen Folgen wir alle leiden, nicht ein Uebel sehen, das um jeden Preis beendet und abgeklärt werden muß, wir haben uns vielmehr zu sagen, daß der Kampf, den wir nicht gewollt, der uns von Leid und haherfüllten Feinden ausgezwungen wurde, nunmehr mit aller Entschlossenheit und Ausdauer bis zu dem siegreichen Abschluß fortzuführen werden muß, der uns und den nachwachsenden Geschlechtern eine bleibende Ruhe verschafft und die weitere Aufwärtsentwicklung unseres Volkes und Vaterlandes sicherstellt. Wenn diese Einsicht immer tiefer in das Bewußtsein der Allgemeinheit eindringt, wenn wir trotz aller Not und mancherlei Schwierigkeiten immer besser verstehen lernen, daß gegenüber den Erfordernissen der Gesamtheit Einzelwünsche und Sonderforderungen verstummen müssen, dann werden wir auch weiterhin mit unbefleckter Festigkeit die drückenden Lasten des Krieges ertragen.

Je weiter wir aber unverdrossen vorwärts schreiten, desto mehr rückt der Friede, das Ziel des großen Ringens, aus schattenhaften Umriszen und nebelhafter Verschwonnenheit in greifbare Nähe. Unsere Feinde glauben zwar unter dem weiten Leidensdruck des Krieges, daß sie über die Erde breiten, alles Wachsen und Werden ersticken zu können, aber der junge sieghafte Frühling erweist sich stärker als der Wille des Todes und der Vernichtung und löst das in Banden geschnitene Leben aus den Fesseln der winterlichen Stille und Dede.

„Der Streit ist der Vater der Dinge.“ In diesem Satz hat ein Denker des Altertums die Erkenntnis zusammengefaßt, daß aus dem Widerstreit der Lebenskräfte, aus dem Wettkampf der natürlichen und geistigen Anlagen und Fähigkeiten alles Werden und Entstehen, alles Vorwärtkommen und Aufwärtstreben, aller Fortschritt und alle Entwicklung hervorsticht. Hoffen wir, daß aus dem Schutt und Verderben, dem Tod und der Verleugung des Krieges in naher Zukunft neues Leben hervorsticht und unser Volk nach den rauhen Stürmen, dem Ringen und Toben des Kampfes einer inneren Erneuerung, einem kraftvollen Wachsen, einem hoffnungsfrohen Auferstehen entgegengeht.

Ostern 1917.

Von Hofprediger H. Döring, Berlin.

Sieh, die Welt ist neu verfaßt:
Neue Sonnen blühen hervor:
Mit dem Auferstehen schwingt
Jedes Wesen sich empor:
Freud und Leid, der sie erschuf,
Dienbar ihres Meisters Ruf,
Juchet der Elemente Chor.

Je länger der Krieg dauert, um so gewaltiger redet er zu uns, um so tiefer dringt in unsere Seele, was der lebendige Gott uns zu sagen hat.

In Dorf und Stadt werden auch an diesem Overtage die Gräber mit dem ersten Grün des Frühlings geschmückt, als wolle man mit dem Wachsen des Lebens den Geist des Todes verdrängen. Draußen aber an den Fronten liegen Hunderttausende von Gräbern, und keine Liebe Hand kann

sich ihrer annehmen, denn die, deren Stübchen sie bergen, sind zerstreut im Vaterland. Und doch, Kameraden werden Gräber sammeln aus Wald und Hain und werden es auf die Hügel derer streuen, die sie vielleicht gar nicht kannte. Dennoch, sie sind ihnen bekannt; der Krieg und der gemeinsame Weg dem Tode entgegen, den er alle diejenigen führt, die vor dem Feind unter des Königs Fahnen stehen, macht uns bekant, bringt Fremde einander na. Was ist der letzte Wunsch derer, die da steten, an diejenigen, die noch im Kampfe stehen, nicht minder aber auch an alle, die in der Heimat dem Ausgang dieses gewaltigen aller Kriege, die je über die Erde gingen, arbeitend, leidend und beidend entgegenstehen? Sie wollen nicht umsonst gestorben sein! Nicht nur ein neues Deutschland soll aus der blutgetränkten Erde entstehen, auf der sie den Tod fanden, sondern auch neue Deutsche, neue Menschen, Menschen der Auferstehung.

Wir müssen uns darüber reiflich klar sein, daß unser Auferstehungsgeheimnis nicht etwas ist, dem man zustimmen oder das man ablehnen kann, je nachdem man eine Auferstehung der Toten für möglich oder für nicht möglich hält. Die Frage nach der Auferstehung, wie sie Jesus erlebte, ist nicht eine Frage bloß nach der Ueberwindung des Todes, sondern vielmehr nach der Gewinnung eines neuen Lebens. Darum ist gerade den Besten unter unseren gesonnenen Vorfahren das Sterben auf dem Schlachtfeld so schwer geworden, weil sie nicht wußten, ob auch alle Deutsche drinnen und draußen ihren Tod verstehen und ihn sich nutzbar machen würden. Genau so wie der Tod und die Auferstehung Jesu Christi nur für diejenigen von Bedeutung und Wert ist, die da entschlossen sind, in seinem Geiste und in seiner Kraft zu leben, bis sie sterben, genau so hat auch der Tod unserer Brüder auf dem Schlachtfeld nur für diejenigen unter uns die Bedeutung eines Opfers, die derselben Opferbereitschaft, desselben Drangens sich selbst zu opfern, Tod und Leben reihen sich immer die Hand! Der Tod hat jedesmal nur soviel Wert, als das Leben wert war, das er beschloß. Und Leben spricht nur überall da aus dem Tode, wo es an dem Geist des Sterbenden sich zu entzünden vermag.

Dieses dritte Kriegsjahr fragt zum drittenmal, ob wir, die wir noch leben, gewillt sind, ein Leben zu führen, so, daß wir sterben können und doch — wir leben. Es fragt zum drittenmal, ob wir uns dessen auch bewußt sind, daß wir leben, um zu sterben. Daß uns das bedenkend, deutsche Männer und Frauen! So ging Jesus durch den Tod zur Auferstehung und in die Herrlichkeit! Wer möchte nicht, daß unser Volk denselben Weg angeht: durch den Tod zum Leben!

Zur Umwälzung in Rußland.

Die orthodoxe Kirche gegen die neue Regierung.

Berlin, 7. April. (Eig. Tel. 36.)

Wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, hat sich nunmehr die orthodoxe Kirche öffentlich gegen die neue Regierung erklärt. Letztere habe sofort nach Ausbruch der Revolution versucht, das Haupt dieser Kirche auf ihre Seite zu ziehen. Es fragt sich jetzt, wie sich gegenüber dem von der orthodoxen Kirche an die neue Regierung erklärten Krieg die 120 orthodoxen Bischöfe und die über 80 000 Popen, die in der Stadt und auf dem Lande die religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung besorgen und die namentlich auf dem flachen Lande auch politisch eine große Rolle spielen, verhalten.

Weiter meldet das Blatt: Die gewaltige Massenbefreiung der russischen Zuchthäuser dauert fort. Und der Bauernaufreubr in der Provinz nimmt immer wildere Formen an. Die Herrenhäuser auf den Gütern werden geplündert, die Gutshäuser und Oekonomischäden niedergebrannt, die Gutsherrn für das Eigentum der Landgemeinden erklärt und die Waldungen eigenmächtig abgeholzt.

Eine Gegenrevolution in Sibirien.

Karlsruhe, 7. April. (Eig. Tel. 36.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg, daß in Sibirien heftige Kämpfe zwischen Militär und Bauern im Gange sind. Die Garnisonen von Irkutsk, Baikäl und Tomsk sind dem Baren treu geblieben. Sie haben alle telegraphischen Verbindungen mit Petersburg zerbrochen. Die sibirischen Eisenbahnen sind stellenweise angebrochen.

Die Mannschaft eines Kreuzers in Wladivostok hat gemeutert und das Schiff in die Luft gesprengt. Japanische Kriegsschiffe schützen die Hafenanlagen vor Vernichtung.

Der gesamte Grundbesitz am dem Staat.

Kopenhagen, 7. April. (Wolff-Rel.)

Nach einer Petersburger Drahtung hat die Regierung einen Ausschuss zur Vorbereitung und Durchführung der Bauernreform eingesetzt. Das Organ der revolutionären Sozialisten stellt als erstes Programm die Uebernahme des gesamten Bodenbesitzes durch den Staat auf und schlägt die Entscheidung dieser Frage durch die konstituierende Versammlung vor.

Deutsche Verwahrung gegen amerikanisch-englische Uebergriffe.

Berlin, 7. April. (Eig. Tel. 36.)

Der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ im politischen Tagesbericht mitteilt, eine Note zugestellt worden, in der entschieden die Verwahrung eingelegt wird gegen die Behandlung und Belästigung des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und der ihn begleitenden Reichsbeamten mit ihren Familien und Haushaltsangehörigen bei ihrer Abreise aus Amerika, insbesondere aber auch gegen die kaiserliche Untersuchung im Hafen von Halifax. Das auswärtige Amt bittet um die schweizerische Gesandtschaft, veranlassen zu wollen, daß die Note möglichst auf telegraphischem Wege zur Kenntnis der schweizerischen Gesandtschaft in Washington gebracht wird. Auch darf gesagt werden, daß die schweizerische Gesandtschaft bei der amerikanischen Regierung Schritte unternimmt, damit die britische Regierung veranlaßt wird, die den deutschen Beamten und ihrer Begleitung entgegen der ihnen erteilten Befehle vorgenommenen Geldstrafen und anderen Gegenstände der schweizerischen Gesandtschaft befreit werden. Die Nachlieferung der Freigabe der Geldstrafen und Gegenstände der schweizerischen Gesandtschaft befreit werden. Die Nachlieferung eines Verzeichnisses dieser Geldstrafen und Gegenstände behält sich das auswärtige Amt vor.

Wilson unterzeichnet den Kriegsantrag.

Washington, 6. April. (Wolff-Rel.)

Das Repräsentantenhaus hat die Kriegserklärung mit 373 gegen 50 Stimmen angenommen.

Washington, 6. April. (Wolff-Rel.)

Neuer meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

Der demokratische Führer gegen die Kriegsbill.

Washington, 6. April. (Wolff-Rel.)

Wider Erwarten mochte der demokratische Führer Kitchin der Kriegsbill Opposition, indem er betonte, daß kein Lebensinteresse Amerikas angetastet werde und daß kein Einfall in das amerikanische Gebiet drohe.

Die Kriegslage im Westen.

Der englische Angriff auf Denain-Grövelles am Morgen des 2. April wurde von mehr als einer Division durchgeführt. Der Angriff wurde durch schwere Artillerie vorbereitet worden und wurde blutig abgewiesen. Bei dem zweiten Angriff, den die Engländer mit massierter Infanterie versuchten, erlitten sie allerdings Verluste vornehmlich durch Maschinengewehrfeuer. Die englischen Toten, die allein bei Denain liegen, werden auf 1200 Mann geschätzt. Auch die gemachten Gefangenen berichten von der Größe der erlittenen Verluste.

Die in dem deutschen Heeresbericht vom 5. April erwähnten Angriffe nördlich der Straße von Cambray begannen nachmittags um 3 Uhr mit einem Angriff gegen Meuse-Contour und den Wald von Houzouart in der Stärke von mindestens vier Bataillonen. Nach ihrer blutigen Abweisung setzten die Engländer gegen Abend starke Kräfte ein, deren Angriff die deutschen Abteilungen beschloß. Um 5.20 Uhr nachmittags versuchten die Engländer beiderseits der Straße von Cambray einen Angriff, der im deutschen Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammenbrach. Beschießen wurden gegen Neufion vorgehende Gegner durch Feuer vertrieben, während andererseits deutsche Stützpunkt in die feindlichen Linien westlich von St. Quentin einbrachten. Dem Gegner im Sandgrabenkampf schwere Verluste zuzufügen und Gefangene zu beschaffen.

Außer der im Heeresbericht erwähnten Explosion eines Munitionslagers südlich von Sandreffe, bei der eine 300 Meter hohe Stichtampe beobachtet wurde, fanden starke Explosionen auch in dem vom Gegner besetzten Brancourt und St. Reger statt.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Peronne—Cambrai setzten nach mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte an, denen unsere Truppen wie der erhebliche Verluste zulagten und dann auswichen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nichts geräumte Stellungen, die anschließend kampfflos von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Vassaux wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erdschütterung und Rauch wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitete und kraftvoll durchgeführte Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlachtplatte bei und machten über 800 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprangen einige Unterstände und lehrten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Gapielle, südlich von Rodyn, holten unsere Stoßtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Graherzog Josef. Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem rechten Seerhein bei Garslesda drangen Erkundungsschiffe in einen russischen Stützpunkt und lehrten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front: Auf der Ervena Stena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige, ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzogen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Aisnefront hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschärft; besonders von Anvers bis zum Südbüder der Scarpe lag gestern in zeitweiligen starken Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende einzelne Erkundungsschiffe wurden von unserer Grabenbesetzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisnefront kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfang voll gelungenes Unternehmen bei Sapignoul, nördlich von Reims zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 1 Maschinengewehr und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Generalangriff zwischen Sapignoul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Weiser der Maas schwoh in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Alexand Petter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Artilleriekämpfe und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen.

Ein bis Donau vorgebrachenes einzelnes Geschütz wurde von vier Flugzeugen durch eine unserer Nachschiffe angetroffen und vernichtet; alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Frey, v. Nischoten hat davon zwei, also seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen.

Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuss von der Erde. Von uns werden drei Flugzeuge vermisst.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga, bei Ruzh, Tobolsk, an der Flota Lipa und Narajowka, sowie südlich von Stanislaw lehrte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung

gegen unsere Stellungen an. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popeliska, südwestlich von Brzegany, vorbereiteter Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes bei Tobolsk am Stochod am 3. April fielen in unsere Hand: 130 Offiziere, über 9500 Mann, fünfzehn Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generalobersten Graherzog Josef. Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. In der Nischiste des Gernabogens nahm zeitweilige Artillerietätigkeit zu.

Im Warbatal wurden durch Bombenabwürfe unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 6. April. (Amtlich.)

An der Aisne und an mehreren Abschnitten der Aisnefront harter Artilleriekampf.

In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Befestigungsarbeiten und Verkehr, sind von uns wirkungsvoll beschossen worden.

Im Osten regte russische Feuerstätigkeit.

Neue U-Boot-Erfolge.

Weitere 134 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. April. (Amtlich.)

Seit dem am 30. März veröffentlichten Unterseeboot-Erfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Meldungen weiterhin insgesamt 134 000 Bruttoregistertonnen von unsern Unterseebooten versenkt worden.

Der Chef des Admiralschiffs der Marine.

Englisches Torpedo-Kommandoschiff versenkt.

Sagaa, 5. April. (Wolff-Tel.)

„Niederlands Tel.-Agentur“ erfährt von unterrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedoflotte von Dover „Hury“ am 23. März 5 Seemeilen nordwestlich von Cap Grisnez torpediert und gesunken sei.

Der Torpedobootsleiter „Hury“ gehörte zu den in den Jahren 1910/11 vom Stapel gelaufenen 30 Zerstörern der 5. Klasse. Diese Klasse hat 30 Meilen Geschwindigkeit und 700 Tonnen Wasserverdrängung.

Englischer Minensucher gesunken.

London, 5. April. (Wolff-Tel.)

Die Admiralität meldet: Ein Minensucher alten Typs ist auf eine Mine gesunken und gesunken. 24 Mann der Besatzung werden vermisst.

Die amtlichen österr.-ung. Tagesberichte.

Wien, 5. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch einigen mit Erfolg ausgeführten Stoßtruppenunternehmungen ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Harer Sicht im allgemeinen lebhaftere Artillerie- und Fliegerstätigkeit als in den letzten Tagen.

Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade östlich von Cormons. Italienische Marineschiffe warfen auf Rabresina und Siskiana Bomben ab.

Unsere Drischiffen im Etschale und Arco fanden abermals unter Artilleriebeschuss. In letzterem Orte wurde die Pfarrkirche schwer beschädigt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich unserer Truppen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 6. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stochod-Brückenkopfes Tobol nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer und große Mengen an Kriegsgerät erbeutet. — Gestern vielfach lebhafter Geschütz- und sehr rege Fliegerstätigkeit.

An der ohgallischen Front schloß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab. — An der Narajowka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minensprengung anzugreifen, im Anfang erlitt.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die Abstimmung des Senats.

Washington, 5. April. (Wolff-Tel.)

Das Reiterische Bureau berichtet: Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen.

Annahme des Kriegsantrages im Repräsentantenhaus.

Washington, 5. April. (Wolff-Tel.)

Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag angenommen.

13 1/2 Milliarden Mark verlangt.

Washington, 6. April. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reiterischen Bureaus: Die Exekutivbeschlüsse haben den Kongress um die sofortige Bewilligung von 680 Millionen Pfund Sterling (13 600 000 000 Mark) für Meer und Flotte ersucht. Von diesem Betrage sind mehr als 580 Millionen Pfund für das Meer bestimmt.

Der österr.-ungar. Botschafter in Washington verlangt seine Pässe.

Wien, 6. April. (Wolff-Tel.)

Wie die Blätter vernehmen, ist der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, angewiesen worden, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika abubrechen und für die Botschaft und die Konsulate die Pässe zu verlangen, wenn der Kongress den Antrag Wilsons ratifiziert, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland besteht.

Da der Kongress den Antrag Wilsons inzwischen angenommen hat (veralt. die obige Meldung aus Washington) darf der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Deutscher Reichs- und Österreichs zu den Vereinigten Staaten als in diesem Augenblick ebenfalls vollzogen angesehen werden. Wilsons Forderungen haben also nicht versungen, und Englands Forderungen werden es ebenfalls.

Das Wiener „Freie Presse“ steht in diesem Vorhaben Österreich-Ungarns einen Schritt, welcher angeht, daß die unvollständigen und der in Österreich, der Pässe besagten Waffenbrüderlichkeit zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich als selbstverständliche erscheinen und auch wohl den allgemeinen Erwartungen entsprechen würde. In der Tat, etwas anderes hat auch niemand bei uns erwartet. Und wenn die Nachrichten in Washington und London anderer Meinung waren, so beweist das nur, wie gering ihre Kenntnis des deutsch-österreichischen Verhältnisses ist.

Die Tarnowski ist in Washington durch einen Botschafter, Bulgarien durch einen außerordentlichen Gesandten vertreten.

Russischer Attache ermordet aufgeklärt.

Amsterdam, 6. April. (Wolff-Tel.)

Ein hiesiges Pressebureau meldet, daß der Attache der russischen Botschaft in Washington, Graf Dorgatskij, in einem Club in Baltimore tot aufgefunden worden ist. Neben ihm lag ein Revolver. Bei der ärztlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß Mord vorliegt.

Dornenkrone.

Von Eugen Stansen.

Die schwere schwarze Kette wogt herab, — wer schüttet die Schürpe derer, die entschlefen? Die weite Welt ein einzelnes Mähenarab... Weidst je der Stein von dieses Grabes Tiefen?

Da taucht ein Bildnis dornenkrönt empor — von Golgotha das Kreuz ragt überm Tale, vor dem die Sonne ihren Schein verlor, — noch immer offen sind die Wundenmale.

Das Blut, es rinnt — es rinnt so heut wie je, — kein Laut von Lust, kein Klang von Glück hinieden, der Gärten jeder ein Gethsemane, und jede Seele qualvoll, ohne Frieden...

Karfreitag ist... Wir scharen uns ums Kreuz... Was uns auch anferlet zu Nacht und Ruhne, wir sind geduldig — denn der Herr gebietet, der tote Adria mit der Dornenkrone.

Nur unsre Hände ringen wir empor zum Kreuz von Golgotha hoch überm Tale, vor dem die Sonne ihren Schein verlor: „Steh beines Volkes tiefe Wundenmale.“

Kein Wort nennt seiner Opfer große Zahl, — um Land und Leben sind sie hingegeben, im Trübsal sind geduldig wir, in Qual, — laß länger nicht das blutige Mißgeleit schweben.

Begnade uns, gib Othron, Herr, gib Ruh, laß uns dein Volk sein, gib das Heil zum Volke, und unsre Helden, Herr, die seine du, — und laß sie blühen, unsre Dornenkrone“...

Der deutsche Osterglaube.

Ob Deutschland wider das Unkloß, daß er ihm alles raube, es krahlt durch tiefste Nacht und Not und über Wunden, Leid und Tod der deutsche Osterglaube.

Wir fürchten nicht die ganze Welt, wie auch die Hölle schaukel! Daß doch am End' ihr' Macht gesehelt, und unsre Kraft den Sieg behält, ist deutscher Osterglaube!

So wahr der Heiland auferstand: Es schwebt des Friedens Taube aus unsres Gottes Vaterhand und segnet alles deutsche Land! O Straße, Oherglaube!

Reinhold Braun.

Ostern 1917.

Und herrscht der Winter noch so lang auf Erden, Es muß doch endlich wieder Frühling werden.

Zum drittenmal im blutigen Streiten Raht sich die Othron! — Frühlingzeit, Und Hoffnung auf ein Ziel der Reiden Nacht alle Herzen froh und weit, kaum ringet sich empor zum Pichte, Was kommt, aus dunkler Grabesnacht, Nacht es erbarungslos junichte, Des Winters ungeborene Nacht, Doch herrscht der Winter noch so lang auf Erden, Es muß doch endlich wieder Frühling werden.“

Zum Auferstehungsfest die Gräfte sich öffnen, jede Hölle bricht, Ein Jubelruf durchbraut die Pichte, Die Nacht verwandelt sich in Licht, Und was gekelt in Sturm und Regen Der Sämann hat mit trauer Hand, Es wächst empor durch Gottes Segen, Für Kaiser, Volk und Vaterland, Und herrscht der Winter noch so lang auf Erden, Es muß doch endlich wieder Frühling werden.“

Nach des Karfreitags Totenklagen Tönt jubelnd Osterladenklang, Rühn wollen wir das Letzte wagen, „Ob drauß, dabei!“ im Herzensdrang, Und raht der Sturm auch um die Wette, Mit unsrer Feinde Hölle und Wut, Wir danken Gott an hell'ger Stätte, Doch nicht umsonst floß soviel Blut! Und herrscht der Winter noch so lang auf Erden, Es muß doch endlich wieder Frühling werden.“

Und wie den Tod besiegt das Leben, So kommt in diesem Osterkrieg, Trost aller Feinde Widerstreben,

Doch Wahrheit, Recht zum vollen Sieg: Heil unsern wackren Vierbundskriegern, In Land und Luft, auf, unterm Meer! Der Frühling Blüten freut den Siegern, Dem ruhmbekränzten Heldenheer, „Denn raht der Krieg auch noch so wild auf Erden, Es muß doch endlich wieder Frieden werden.“

J. Chr. Städtig.

Zwei Osterlieder.

Oster-Segen auf Flur und Volk!

I.

Saat-Gebet!

Den Aker segne Gott In seiner dunklen Scholle! Den Feinden all zum Spott Gewähre uns Gott das volle Gedeihen unsrer Saat! Die Männer sind im Feld! Von Frau'n ist sie bestellt! Den Kindern all im Vaterland Gib unser täglich Brot Mit deiner Vaterhand!...

II.

Kriegs-Auferstehung!

Deutschland in Ehren auf der Welt, In Land und auf den Meeren, Hoch in der Luft ein Heil! Stolz breite deine Schwingen Frei durch den Weltentraum! Dich jemals zu bezwingen, Das war und ist ein Traum!

Du wack und bist und bleibst Der Menschheit guter Diel, Wohin du gehst und freibst, Die Welt gekannt wird!

Du wirst auf allen Wegen

Ja nur das Gute tun,

So soll dein Volk, ein Segen,

Auf allen Wällen ruhn!...

Max Beyer, Dresden-Bauhaus.

[illegible]

leand" in künstlerisch wirkungsvoller Weise zur Geltung brachte. An der Orgel wirkte Herr Franz Andner mit gewohnter Umsicht seines Amtes. Wie in seinen Solospielen, so erfreute er bei der Begleitung sämtlicher Gesangs- und Instrumentalnummern durch geschmackvolle Registrierung und liebevolles Eingehen auf die Intentionen der Vortragenden wie der verstorbenen Komponisten. F. R.

Hochendienst

der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden.

Dienstag und Freitag haben der Spielplatz im Jugendheim, Jugendkomp. Nr. 148; Dienstag, den 10. April, Jugendheim, Exerzieren, Stabschützen. Samstag, den 14. April, Voge-Hochsollern, 8 Uhr Schießen. Jugendkomp. Nr. 140; Mittwoch, den 11. April, und Freitag, den 13. April, Jugendheim. Samstag, den 14. April, Voge-Hochsollern, 6 Uhr Schießen. Jugendkomp. Nr. 150; Mittwoch, den 11. April, Jugendheim, Exerzieren. Donnerstag, den 12. April, Jugendheim, Unterricht. Jugendkomp. Nr. 151; Donnerstag, den 12. April, Jugendheim. Wenn nicht anders bemerkt, beginnen die Übungen abends 8 1/2 Uhr.

Hessen-Raffan und Umgebung.

Dogheim.

Chloßes Verhalten. Bürgermeister Sporthorst macht bekannt, daß gegen die Witin Emilie Rüd, deren Tochter Elise Rüd, die Witwe Anna Schneider und die Ehefrau Helene Göbel das Strafverfahren wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen (Franzosen) eingeleitet worden ist. Ein Sohn der Witwe Rüd war der erste Dogheimer Bürger, der beim Kriegsausbruch im Kampf mit Franzosen schwer verwundet wurde. In der Wirtschaft der Frau Rüd sind schon seit längerer Zeit die hier beschlagnahmten Kriegsgefangenen (Russen, Franzosen und Engländer) einquartiert.

Ob Ems, 5. April. Verschiedenes. Bis heute hat an der hiesigen Nebenstelle der Nassauischen Landesbank über 850 000 Mark zur letzten Kriegsanleihe gezeichnet worden. Im verflochtenen Monat wurden in den beiden hiesigen Krankenhäusern, dem „Dionysienheim“ und dem „Marienkrankenhaus“, 22 711 Portionen Suppe und 19 004 Portionen Kinderbrei zum Frühstück vor Beginn des Unterrichts verabreicht. Mit dem Schluß des Winterferienjahres ist letztere Einrichtung, an der auch Kinder mittelster Eltern gegen Zahlung von Karten teilnehmen konnten, eingestellt worden.

Sport.

Fußballwettkämpfe zu Obern. Am ersten Feiertag wird der Sport-Verein Wiesbaden nachmittags 3 Uhr auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße den Fußballverein 1902 Biebrich als Gegner empfangen. Den Grundten des Fußballsports dürften damit wieder ein interessantes Spiel geboten werden. Am zweiten Feiertag mittags 12 Uhr 8 Min. fährt die Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden nach Offenbach, wo sie um 3 1/2 Uhr nachmittags gegen die dortigen Räder antritt.

Der „Sport des Sonntags“ siehe auf Seite 15.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangel. Pfarrkirche. Sonntag, den 8. April, vormittags 8.40 Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche. Predigt: Konsistorialrat a. D. Reubner.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Bedmann. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Schiller. Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 8.40 Uhr: Gottesdienst für die Gemeinde. Hr. Bedmann. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Refan Bildel.

Bergkirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Diehl. — (Unter Mitwirkung des Kirchen-Gesangsvereins). — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. — Die Kirchenmusik ist für bedürftige Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt.

bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Grein. — Abendgottesdienst. Hr. Diehl.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

Evangel. Kirche. Sonntag, den 8. April (1. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. (Unter Mitwirkung des Sing- und Kirchen-Gesangsvereins). Beichte und hl. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein. (Die Kirchenmusik ist für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks bestimmt. — Montag, den 9. April (2. Oftertag). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schiller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Grein.

— Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, in Kriegsbanden. — Beichttag: Donnerstag früh von 8 Uhr an, nachmittags von 4-7 und von 8 Uhr an, Freitag früh von 8 Uhr an, Samstag 4-7 und von 8 Uhr an.

Handel und Industrie.

Deutsche Bank, Berlin.

Aus Berlin, 2. April, wird gemeldet: Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Abschluß zum 31. Dezember 1916. Den mit dem Kriegsausbruch verbundenen Risiken ist durch vorsichtige Bewertung aller Aktiven Rechnung getragen worden. Insbesondere ist dies auch für die in Zwangsliquidation befindliche Londoner Zweigstelle, deren Aktien und Posten nach den letzten bekannt gewordenen Ausweisen eingestellt sind. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 129 Milliarden Mark, d. h. auf 22 Milliarden mehr als im Vorjahre.

Das Jahresergebnis war: brutto M. 87 558 745 (1915 M. 77 209 024), wozu der vorjährige Gewinnvortrag abzüglich Beirbeitrag mit M. 11 506 068 (1915 M. 11 517 384) tritt. Im Einzelnen erbrachten: Wechsel und Schecks M. 58 945 200 (i. V. M. 48 133 012), Sorten und Bankaktiva M. 847 815 (M. 894 787), Wertpapiere und Kontrahentengasse (der über 4 Prozent Zinsen hinaus erzielte Gewinn ist zu Abschreibungen verwendet worden) M. — (M. —), Provisionsabgaben M. 26 385 534 (M. 24 141 065), Ertrag der „Dauernden Beteiligungen“ für das Jahr 1915 M. 4 380 190 (M. 4 040 180).

Dagegen erforderten: Gehälter, Weihnachtsgewinnung an die Beamten, feste Bezüge der Vorstandsmitglieder, Bezüge der Filialdirektoren und allgemeine Unkosten M. 26 848 907 (i. V. M. 23 854 775), Kriegsfürsorge für die Beamten M. 7 544 018 (M. 5 219 592), Wohlfahrtsvereinigungen für die Beamten (Klub, Kantine, und freiwillige übernommene Versicherungsbeiträge) M. 492 150 (M. 571 876), Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein M. 1 612 894 (M. 1 577 597), Gewinnbeteiligung an den Vorständen usw. in Berlin M. 1 506 824 (M. 1 534 801), Abschreibung auf Bankgebäude M. 550 226 (M. 733 728), Abschreibung auf Bankgebäude M. 2 167 843 (M. 1 350 598), Sonderabschreibungen auf Bankgebäude M. 4 000 000 (M. —), Steuern und Abgaben M. 5 200 152 (M. 4 190 670), Rückstellung für Einkommensteuer M. 250 000 (M. 250 000).

Die Verwendung des Reinertrages (einschl. Vortrags) von M. 49 951 780 wird wie folgt vorgeschlagen: Zuerst an die Beamten M. 3 800 000, Dividende 12 1/2 Prozent M. 31 250 000, Ueberweisung an die Rücklage B Mark 1 500 000, Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 1 129 082, Vortrag auf neue Rechnung M. 12 272 748. Die Deutsche Bank hat hierdurch, nach Berücksichtigung der Weihnachtsgewinnung, im Berichtsjahre für ihre Beamten über die festen Gehälter hinaus einen Gesamtbetrag von M. 15 312 443,83, gleich annähernd der halben Dividende aufgewendet.

Durch die Verarmelung mit dem Schlesischen Bankverein und der Norddeutschen Creditbank bleiben die Rücklagen einschließlich der obigen Zuerweisung auf M. 235 000 000. Das Vermögen der Deutschen Bank an Kapital und Reserven beträgt somit (ohne den Vortrags) M. 500 000 000.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gebirgsdianthellen. Der Interesse hat für schönen dauern den Balkonschmuck, dem können die oberbairischen Gebirgsdianthellen nicht genug empfohlen werden. Von weitem schon ziehen sie die Blicke auf sich mit ihren farben, herabhängenden Ranken, dicht besetzt mit großen, vollen und lieblich duftenden Blüten mit einem Durchmesser von 8 bis 9 Zentimeter, in allen Farben vom reinen Weiß bis zum leuchtendsten Rot, Violett und Dunkelblau. Die mehrblütigen Pflanzen werden 1 1/2 Meter und mehr lang und sind oft mit bis zu 150 stehenden, weichen duftenden, prächtigen Blüten besetzt. Lieferant: Ludwig Eibl, Spezial-Gebirgsdianthellerei, Traunstein 151 (Oberbayern). Prospekt gratis.

Der Kaiser zeichnete auch jetzt wieder die Firma Gebrüder Dörner, Maurerstraße 4 hier mit einem Auftrags in ihrer bekannten wasserfesten Feldkleidung „Jodie“ aus, die der Kaiser schon seit 10 Jahren von der genannten Firma bezieht und über deren Vorzüge der Kaiser sich wiederholt anerkennend äußert.

Weib hin. Ganz leise nahm er ihre beiden Hände und streichelte sie: „Er lebt — ja — und er ist hier bei uns — aber — Sie müssen sehr tapfer sein, sehr, sehr tapfer, kleine Frau!“

Wie ein grünes Meer wolk das junge Achilline Gras hin und her, wenn der Frühlingswind über die Pflanze streicht. Tief unten in der Stängel, strahlender Sonnenchein überall und leise wie verweht klingt Glockengeläute herüber. Otern ist's — außerhanden der Herr zu neuem ewigen Leben.

Im hohen Gras vor der kleinen Hütte der Mutter Terza liegt ein blauer junger Mensch, die gelbbraune Soldatenuniform schlottert um seine hageren Glieder. Ab und zu streicht seine Rechte über die Seiten der Weige, die neben ihm liegt, dann zittert ein weicher, weher Ton hin zu dem schwarzhaarigen Weib, das zu seinen Füßen kniet und ihr Kind in den Schlaf wiegt. Mit leiser fester Stimme singt sie die alten Liebeslieder der Pflanze.

Unter der schwarzen Binde, die über den Augen des jungen Soldaten liegt, dringt ein heller Tropfen hervor und noch einer und wieder einer. Mit einer wilden Bewegung legt das junge Weib das schlafende Kind ins Gras und umklammert den Mann leidenschaftlich:

„Liebster — nicht — nicht! Darfst nicht traurig sein — du lebst — du bist bei mir — da fühl' doch — da ist sie, unsere Pflanze — fühl' doch, wie jung das Gras ist, wie es duftet — und die Sonne scheint — fühl' doch, wie warm — und Otern ist's — hör' doch, wie die Glocken läuten —“

„Nicht sehen — nichts — nie mehr! Nicht dich — nicht die Pflanze —“

„Aber leben, Joszi — leben — und fühlen, daß du lebst! Leben wirst du durch mich — ich hab' dich und laß dich nicht — und meine Augen sollen die deinen sein!“ Sie zog ihn hoch und legte ihm die Binde in den Arm: „Deine Binde — und deine Aranka — die sollen dir helfen — und nun — spiel' — weil es Frühling ist und Otern — und wir leben — du und ich und das Kind!“

Und ganz leise, wie ein Hauch, schwang der seine Geigen über die grüne Pflanze, vermischte sich mit dem Glockengeläute, das das Osterfest einläutete, drüben im Dorf. Der blinde Soldat sah und spürte von Jugendanfang an, daß ein friedlicher Ausdruck über sein schmal gewordenes Gesicht glitt und ein weiches Lächeln um seine herbe geschlossenen Lippen.

Die schwarze Aranka aber hatte wie im Gebet die Hände gefaltet: er lebte — und er war bei ihr — dafür dankte sie dem, der heute außerhanden war aus dem Grabe. So felerien sie Otern. —

„Ich will Dein Licht sein!“

Osterfeste aus Ungarn von Juge Stieber.

(Nachdr. verboten.)

Sie war ein armes Ding gewesen, die schwache Aranka, die Kermesse im Dorf, aber schön und jung! Augen hatte sie, so schwarz wie Tollerfische, und Lippen rot wie Korallen, und wenn sie lachte, blühten die weißen Zähne dazwischen wie kostbare Perlen. Und sie lachte oft, die leichtfertige Aranka, besonders wenn der braune Joszi sie im Arm hielt, sie lachte und sein alles nannte, sein Glück, sein Lächeln und ihr kleine Liebeslieder vorspielte auf seiner Fidel.

In den heißen Sommernächten war's, wenn die Luft so weich ist und so durchsichtig, wenn der Nachtwind leise durch das hohe Gras der Pflanze streicht, daß es hin- und herwogt wie ein leicht bewegtes Meer. Weit dehnt sie sich, die grüne Pflanze, endlos! Und still ist sie! Ab und zu streicht ein alter Hiebbrunnen seinen dünnen Arm in die Luft, steht ein Baum, auf dem ein verschlafener Vogel zwitschert. Und die Heimgen zirpen. Zauberhaft schön sind sie, die stillen, mondlichterstrahlten Sommernächte in der grünen Pflanze, und keiner vergißt sie jemals, der sie erlebt.

Der Priester gab sie zusammen, sie wurden Weib und Mann, der braune Joszi, der arme Zigeuner, der nichts hatte als seine Fidel, und die lachende Aranka. Stielt er die Weige an die Wange und die Aranka im Arm, dann tauchte er trotzdem mit seinem König, der Joszi! Alle süßen Lieber der Pflanze jubelte und schluchzte er hinaus auf seiner Fidel in die weiche Sommernacht und die Aranka sang dazu mit ihrer tiefen, warmen Stimme. Ihr Glück jauchzten sie hinaus in die schweigende Nacht, ihre Seligkeit, die ihnen so ewig schien wie die Pflanze.

Nach Jahresfrist, da hielt die schwarze Aranka ihr Kind im Arm und sang ihm jetzt die Lieder vor, die der Joszi sie gelehrt in den seligen Sommernächten. Aber ihre Stimme war müde und die Lieder klangen traurig. Das Kind weinte leise und die schwarze Aranka sah mit heißen, suchenden Blicken hinaus auf die Pflanze, die so leicht und braun dalag, erschauernd im kalten Herbstwind, der über sie blies.

So war der Joszi — wo war er, den sie liebte, dem ihr ganzes Sehnen galt!

Grausend wie ein Ungewitter war der Krieg über das Land gekommen, war der Feind eingezogen in ihr schönes Vaterland, es verberend; mordend und sengend kamen sie von den Bergen herab in die Tiefebene und prallten an eine eiserne Mauer von unbegreiflichen Mut und wilder Tapferkeit. Der Ungar steht sein Vaterland und wehe dem

Feind, der es rauben will! Jubelnd war der Joszi davongezogen, galt es doch, seines alten Königs Thron zu schützen!

Und das braune Weib daheim wurde still und stiller; längst war das Lachen aus dem schönen Gesicht erstarrt und die dunklen Augen blakten voll Angst, denn sie hörte nichts von ihrem Liebsten — nichts! Ja, daß sie die russischen Zensur in die Flucht geschlagen, das wußte man daheim, aber auch, daß mancher von denen, die jauchzend hinausgezogen, nimmer wiederkehrten würden, daß sie den Hellschiff schloßen unter Eis und Schnee — oben in den Karpaten. Von Joszi hörte man nichts. Der Winter war vorübergegangen, hart und traurig. Run schmelzt der Schnee, ein leiser grüner Schimmer glom auf der braunen Erde der Pflanze auf — und immer noch wartete die schwarze Aranka auf ein Lebenszeichen. Da kam eines Tages ein Hirte und erzählte, in der Hauptstadt, in Budapest, da könnte sie doch noch am ehesten etwas vom Joszi erfahren. Da sei die Kommandantur, da wüßten sie sicher, was denn eigentlich mit ihm geschehen. Nun gab es für Aranka kein Halten mehr.

Mutter Terza, da hast Ihr Geld, achtet mir auf mein Kind, bis ich wiederkomme. Ich geh' meinen Viehten suchen! sagte sie zu der alten Zigeunerin, die vor der Türe ihrer Hütte saß, und legte ihr das letzte Geld, das sie besaß, und ihr Kind in den Schoß. Die nichte nur, sie nahm die kurze Pfeife nicht einmal aus dem Mund. Was ging es sie an, ob das dumme Ding daonstief oder nicht, wenn sie nur ihre Pfeife hatte! War doch die ganze Welt nützlich geworden — schossen sich tot — warum nur! Wochten sie, was ging es's an! Liebesfend strich ihre bärre Rechte über das Geld — das gab Tabak für die Pfeife — das Kind sah sie kaum an.

Herr Doktor, brauchen ist ein junges Weib, das behauptet, ihr Mann müße bei uns liegen, man hätte sie hierher gewiesen! Die blonde Krankenschwester mit dem feinen, gütigen Gesicht sah ganz traurig drein, das schwarzhaarige Ding, dem Rot und Angst in den Augen lag, tat ihr so leid.

Wie heißt sie denn? „Ja, es ist ein so gräßlich schwerer Name, an dem man sich die Zunge zerbricht! Die deutsche Schwester lachte verlegen, der Arzt strich ihr leicht über den Arm: „Kann ich mir denken — Sie und ein ungarisches Wort aussprechen! Also fahren Sie Ihren Schützling herein.“

Und dann hand die Aranka vor dem Arzt: „Lebt er — mein Joszi?“ Mehr brachte sie nicht über die bebenden Lippen. Als der Arzt den Namen gehört, da nickte er unruhig und seine Augen strichen mit leisem Blick über das junge

ellschaft zu einem bedeutenden Unternehmen gemacht. Die Gesellschaft hat in unserem Auftrage für ein Konsortium den Bau und die Leitung einer Fabrik zur Herstellung von Tetralin-Beizöl übernommen.

Unter unserer Mitwirkung und im Verein mit bayerischen Banken und anderen Freunden haben die Kruppwerke die Kommanditgesellschaft Bayerische Geschützwerke Fried. Krupp in München errichtet.

Nach zweijährigen Verhandlungen haben wir gemeinsam mit der Dresdner Bank die „Mitropa“ Mittel-europäische Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft, Berlin, errichtet. Unter strenger Wahrung bestehender Rechte feindlicher Ausländer ist dieser Gesellschaft von den deutschen, österreichischen und ungarischen Staatsbahnen-Verwaltungen die Führung zahlreicher Schlafwagen- und Speisewagen-Kurie übertragen worden. Ein Kreis von Beteiligten aus Österreich-Ungarn und den deutschen Bundesstaaten hat sich mit uns zur Durchführung dieses verkehrspolitisch wichtigen Unternehmens vereinigt.

Die Ungarische Erdgas-Aktien-Gesellschaft in Budapest über deren Vorbereitung wir vor einem Jahre berichteten, wurde inzwischen mit einem Kapital von 27 Millionen Kronen begründet. Dieses erste, große deutsch-ungarische Wirtschaftsunternehmen hat trotz aller Schwierigkeiten, die der Weltkrieg und insbesondere der unheimliche Einbruch in Siebenbürgen mit sich brachte, seine Einrichtungsarbeiten durchgeführt. Die bereits erzielte Erzeugung ermöglicht schon nächsten die Lieferung bedeutender Erdgasmengen an Betriebe der ungarischen Industrie- und Landwirtschaft.

Die St. Louis & San Francisco Bahn ist mit autem Erfolg reorganisiert worden. Es ist uns gelungen, unter Ausnutzung der hohen Wechselkurse, den deutschen Besitzern der von uns eingeführten hainigen Bonds, kurz vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens der Vereinigten Staaten, die Rücknahme dieser Bonds zu einem den Ausgabepreis übersteigenden Kurse anzubieten. Die allernächsten unserer Kunden haben hiervon Gebrauch gemacht. So hat sich die Anleihe in diesen Bonds seit ihrer Einführung, trotz der bedauerlichen Störung in den Zinszahlungen, schließlich für die Erwerber doch als eine vorteilhafte erwiesen; durch den Rückverkauf erwuchs überdies der deutschen Währung eine willkommene Stütze in kritischer Zeit.

Von sonstigen Konsortialgesellschaften erwähnen wir die Übernahme hainiger Paffen-Gelände der Stadt Wien sowie von Anteilen der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft, (Hilfskassen Bremen); auch die Kapitalerhöhungen des Stahlwerks Beder A.G., der Sächsischen Gussstahlfabrik Döhlen (Hilfskassen Dresden), der Eisener Steinkohlenbergwerke A.G., der Weisenkirchener Bergwerke A.G., der Sauerwalderwerke A.G., der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas A.G., der Carl Berg A.G. (Berliner-Märkische Bank), des Deutschen Lloyd Versicherungs A.G., der Dürkopp- und Messingwerke, der Rütowwerke A.G., der Vereinigten Glasfabriken, der Reiniger Gebrüder & Schall A.G. (Hilfskassen Frankfurt), und der Wandsbeker Federfabrik A.G. (Hilfskassen Hamburg).

Unsere Konsortial-Rechnung bestand am Jahresabschluss aus:

Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M. 13 108 267,64
an Aktien von Eisenbahnen und an anderen Transport-Unternehmungen	1 667 034,35
an Bank-Aktien	6 117 221,56
an Grundstücks-Geschäften	2 694 388,24
an industriellen Industrie- und anderen Unternehmungen	7 981 471,60
an ausländischen dgl.	7 120 002,97
an Kriegsgeldbanken u. anderen Kriegsgeldgeschäften	2 485 424,40

zusammen 321 Beteiligungen im Buchwert von M. 41 174 410,65

Der Bestand eigener Wertpapiere gliedert sich wie folgt:

Staats- und Kommunal-Papiere, sowie deutsche Pfandbriefe	M. 29 447 550,—
Eisenbahn- und Industrie-Obligationen	1 388 856,56
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien	2 563 562,—
Verschiedene kleine Bestände	185 218,—

zusammen in über 434 Gattungen M. 33 575 186,56

In diesem Bestande befanden sich deutsche Staatspapiere im Buchwert von M. 25 643 921,40. Wir waren auch im dritten Kriegsjahre imstande, die bei Ausgabe von Kriegs-

anleihen jeweils für eigene Rechnung gezeichnete Beträge bei unserer Kundschaft unterzubringen und uns auf diese Weise zweckmäßig für weitere Leistungen vorzubereiten. Wir haben einen erheblichen Teil der Zeichnungen auf die ersten fünf deutschen Kriegsanleihen, nämlich einen Betrag von über 3 Milliarden Mark.

Trotz der gewaltigen Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für die Kriegsanleihen war aber auch die Nachfrage nach guten Industrie-Obligationen und anderen Anlagen dauernd lebhaft.

Den über 4% Wozins (welche in die Zinsenrechnung geflossen sind) erzielt Gewinn auf Wertpapieren und Konsortien haben wir, wie in den Vorjahren, zur Abrechnung auf die Bestände verwendet.

Bei Aufstellung unseres Abschlusses haben wir abermals erhebliche Rücklagen im Hinblick auf das unsichere Schicksal unserer Londoner Niederlassung gemacht. Auch haben wir alle sonstigen Risiken der Bank sorgfältig geprüft und unter Berücksichtigung der Kriegsspezifitäten bewertet.

Das sich hierdurch ergebende Bild der Gewinn- und Verlust-Rechnung zeigt einen bedeutenden Mehrgewinn an Zinsen und befriedigende Zunahme der Einnahmen aus Provisionsgebühren; aber die durch Aufwendungen für Kriegsfürsorge gewaltig erhöhten Unkosten zehren die ausgewiesenen Mehrgewinne zu erheblichem Teile auf.

In den Aufsichtsrat wurden in der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung neu gewählt die Herren:

Dr. jur. Rudolf Haull, Direktor der Medienburgischen Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin.
Hilfred von Laulla, Mitglied des Aufsichtsrats der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart;

in der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. März 1917 die Herren:

Gehheimer Justizrat Dr. Felix Vorsch, Erster Vizepräsident des Hauses der Abgeordneten, Breslau.
Valentin Graf von Ballestrin, Mitglied des Herrenhauses, auf Ober-Glücksdorf.
Fürst von Habsfeld, Herzog zu Trachenberg, Mitglied des Herrenhauses, Trachenberg.
Cajpar Graf Kerssenbrock, auf Schuraat D. S.
Moris Lipp, leitender Mitinhaber der Schlesischen Bankvereins, Breslau.
Fris Hilke, Besitzer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg.
Kommerzienrat Adolf Lurub, Oberpräsident der Kaufmannschaft in Danzig.
Kommerzienrat Georg Manasse, Oberpräsident der Kaufmannschaft in Siedlin.

Im neuen Jahre haben wir den Tod des Herrn Geheimen Kommerzienrat Franz Adowitsch in Dresden zu beklagen, der seit 1902 unserem Aufsichtsrat angehört hatte.

Herr Geheimen Kommerzienrat Heinrich Lueg in Düsseldorf hat zu unserem lebhaftesten Bedauern aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Mitglied unseres Aufsichtsrats niedergelegt und gebeten, von seiner Wiederwahl abzulehnen.

Zu stellvertretenden Direktoren bei unserer Hauptniederlassung wurden ernannt die Herren Selmar Fehr, Bildung Abteilungs-Direktor, Gerichtsassessor Dr. Kurt Weigelt, und Hermann Witscher, welcher indessen bereits am 1. Dezember 1916 aus unseren Diensten schied, um den Posten eines Direktors der vorerwähnten „Mitropa“ zu übernehmen. Herr Ludwig Leifmann, seither Abteilungs-Direktor in Berlin, wurde zum Direktor bei unserer Frankfurter Filiale ernannt.

Zu Abteilungs-Direktoren bei unserer Hauptniederlassung wurden ernannt die Herren Paul Herrmann, Moris Joachimsohn, Friedrich Koppe, Bernhard Müller, Louis Lubarsch, Otto Sperber und Oscar Krasch, welcher letzterer aber zu unserem schmerzlichen Bedauern im Verlaufe des Jahres durch den Tod aus seiner jährigen Tätigkeit bei der Deutschen Bank geschieden ist.

Wir verloren durch den Tod, ebenfalls nach 36-jährigem Wirken in unserem Kreise, unseren treuen und wertvollen Mitarbeiter Herrn Emil Rothacker, Abteilungs-Direktor bei der Hauptniederlassung. In den Ruhestand übergetreten ist der Abteilungs-Direktor Herr Friedrich Westermann, der seit 1885 im Dienst der Bank gearbeitet hatte.

In Coblenz ist Herr Direktor Emil Weid in den Ruhestand getreten; an seiner Stelle wurde der bisherige Bevollmächtigte der Depositenkasse Herr Hans Feldmann ernannt. Das Wachstum unserer Organis-

tion in Hamburg bedarg die Ernennung dreier langjährigen Mitarbeiter und leitenden Profuristen der Herren Robert Meyerding, Otto Rode, Adolf Deutsch und Wilhelm Bode zu stellvertretenden Direktoren. Nach Konstantinopel wurde Herr Franz Köhner als stellvertretender Direktor entsandt.

Bei unserer Filiale Rhendt haben wir den Verlust des stellvertretenden Direktors Herrn Hermann Rabusen zu beklagen, der am 27. Februar 1916 für das Vaterland auf dem Feld der Ehre gefallen ist.

Im neuen Jahre hat der Tod in den Reihen unserer altbewährten und geschätzten Beamten drei schmerzliche Lücken gerissen. Wir haben verloren Herrn Fritz Lehmann, stellvertretenden Direktor unserer Depositenkassen, seit 1887 in Diensten der Deutschen Bank; Herrn Abteilungs-Direktor Alfred Lechner, der seit 45 Jahren unserer treuer Mitarbeiter und zuletzt Hauptkassierer bei der Zentrale war; ferner Herrn Abteilungs-Direktor Wilhelm Kitzig, der uns seit 37 Jahren ein lieber Mitarbeiter und lange oberster Vorsteher unserer Kontokorrent-Abteilung gewesen ist. Das Andenken aller dieser braven und tüchtigen Menschen bleibt in unserem Kreise unvergessen.

Unser langjähriger Kollege im Vorstand, Herr Ludwig Roland-Lücke, Mitglied des Reichstages, ist zu unserem großen Schmerz am 13. Februar d. J. verstorben. Gehwillig hat er seine Anhänglichkeit an unseren Kreis durch die Stiftung eines größeren Betrages für die Beamten der Deutschen Bank bekundet.

Aus dem vorjährigen Vortrag von M. 12 164 553,93 ist die letzte Rate des Beitrags mit M. 506 496,— bezahlt worden. Einrückung des alsdann verbliebenen Beitrags aus 1915 von Mark 11 566 057,93, nach Vornahme unserer gewöhnlichen Abschreibungen auf Bankgebäude und Einrichtung im Betrage von	M. 2 718 069,46
einer Sanderückstellung auf unsere 40 Bankgebäude von	4 000 000,—
und der Rückstellung für Zinsbogensteuer beläuft sich das Ergebnis des Jahres 1916 auf	250 000,—
Hierzu erhalten zunächst die Aktionäre 6% Dividende auf M. 350 000 000,—	49 951 779,70
Von den verbleibenden	16 250 000,—
beantragen wir,	M. 33 701 779,70

der Rücklage B.	M. 1 500 000,—
für Abklug-Juwelungen an die Angestellten	3 800 000,—
zu überweisen.	5 300 000,—

Von dem abragbleibenden Betrag von M. 28 401 779,70 abzüglich M. 12 273 747,44 Vortrag auf neue Rechnung, erhält der Aufsichtsrat 7% Gewinnanteil mit	M. 1 120 082,26
---	-----------------

Wir schlagen vor, von den restlichen M. 27 272 747,44 6% Superdividende auf M. 250 000 000,— mit	M. 15 000 000,—
zu verteilen und den Ueberschuss von M. 12 272 747,44 auf neue Rechnung vorzutragen.	

Es würde demnach erhalten:	
jede Aktie von nom. M. 600,—	M. 76,—
„ „ „ „ „ 1200,—	150,—
„ „ „ „ „ 1600,—	200,—

Durch die Verschmelzung mit dem Schlesischen Bankverein und der Norddeutschen Credit-Anstalt steigen unsere Rücklagen einschließlich der obigen Zuweisung auf M. 225 000 000,— oder 81,81% des im neuen Jahre auf M. 275 000 000,— erhöhten Aktienkapitals.

Hierzu beträgt das Vermögen der Deutschen Bank an Kapital und Reserven (ohne den Vortrag) M. 500 000 000.

Berlin, im März 1917. 6535

Der Vorstand der Deutschen Bank

A. v. Gwinner E. Heinemann Paul W. Herrmann
P. Manikewitz G. Michailowsky D. Schlüter G. Schröder
E. G. v. Staack D. Waffermann.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Bunte Ecke.

Erkranktes. Reisender (zu seinem Kollegen am Bahn-
hof): „Ab, Freund Lehmann, fahren Sie auch nach Frank-
furt? Da können wir ja zusammen fahren!“ Lehmann:
„Doch? Ich bin schon zusammengefahren wie ich Sie hab'
kommen sehen!“

A.: „Ich kann mir einfach den Namen unseres Vorge-
setzten nicht merken.“ B.: „Ist doch sehr einfach: Michael-
les!“ A.: „Das nennst Du einfach?“ B.: „Nach's so wie
ich: den? Der Michaela Velle's oder Mir a Velle's!“ —
und Du vergißt den Namen Dein Vorgesetz nicht!“

Der fünfjährige Beter Kurt war zu Besuch auf dem
Bande. Die Verwandten zeigten ihm am ersten Morgen
Abend die schönsten Sternbilder. Natürlich erregte der
„große Wagen“ das höchste Interesse bei dem Kleinen. —
Abend für Abend pflegte er das Sternbild aufzufinden und
zu bewundern. Als er es eines Abends, da der Himmel von
Wolken bedeckt war, nicht finden konnte, klagte er seine
Hände und betete laut: „Ach, lieber Gott, schick doch wie-
der den Banden raus!“

Von was man im Feld nicht alles spricht. Wir kommen
von Rhein- und Aspirin-Industrien auf die Quai der Kind-
heit, den Bebertram. Ein junger Leutnant erzählt: „Mir
ging es da besonders übel. Ich bekam schließlich für jeden
Pfeffer Bebertron fünf Pfennig in die Sparschäse. Das half!
Später kam ich erst dahinter, daß aus dem Geld der Spar-
schäse stets neuer Bebertron gekauft wurde! Ja, ja, das
Leben ist niederträchtig!“

Aus einem Feldpostbrief. „Lieber Fritz! In unseren
Schützengräben ist es ganz erfrischend kalt. Wenn Du wieder
mal Sigaren sendest, nimm solche mit Beibinden...“
(Jugend.)

Praktische Winke.

Gegen das Schwinden der Holzernte. Es ist Tatsache, daß
unser gesamte Ackerbau, Karren, Wagen usw., soweit solche
von Holz angefertigt sind, am meisten unter dem Schwinden
und dem Reiben des Holzes leiden. Durch das Schwinden wer-
den die Verbindungen, sowie die Verzahnungen locker und geht so
ohne weitere Abnutzung durch den Gebrauch schon am neuen
Stück ein bedeutender Teil der Holzstärke verloren; die Be-
schlüsse klappen und müssen entweder neu aufgezogen werden,
oder die Abnutzung im Gebrauch wird bedeutend ungleichmäßig.
Diese Forderung wird noch verstärkt durch das unter dem Ein-
fluß von Trockenheit und Kälte abwechselnd auftretende Schwin-
den und Quellen der Holzteile. Allen diesen Umständen begegnet
man dauernd durch reichliches Tränken der Holzstücke mit Car-
bolinuum.

Winke für die Küche.

Empfehlenswerte Gerichte von Erdkohlraden.

Gebratene Klopsen von Koblraden. 100 Gramm Erdkohl-
raden, zerhackt, 100 Gramm Kartoffeln, 20 Gramm Grauw-
mehl, Ei-Erbsen, 1 Zwiebel, Pfeffer, Salz, Kräuter, Fett
zum Braten. Die weichen Klopsen, durch die Maschine gedrehten
Erdkohlraden mit den ebenso vorbereiteten Kartoffeln, dem
Ei-Erbsen, den geschmackgebenden Zutaten und dem Grauw-
mehl vermischen und daraus Klopsen formen und in wenig
Fett garbrauen.

Kohlraden-Salat. Die Erdkohlraden in Stücke geschnitten,
gespült und in Scheiben schneiden oder gleich in Scheiben
geschnitten aufkochen und mit folgender Zunge untermischen:
In ein Schüsselchen Rier Koblradenwasser 1-2 verriebene rote
Kartoffeln geben, sodas das Wasser sämig wird, und mit
Ei-Erbsen, etwas gedachter grüner Petersilie und Salz abschmecken.
Abwechselung durch Hinzufügen von gekochten Kartoffeln, roten
Äpfeln, Mohrrüben, Weißkohl, Kapseln, Sellerie und anderen
— selbstverständlich zuvor gargekochten — Gemüsen. Sehr
wohlnehmend auch mit Porree. — Erdkohlraden sind aus ge-
nau wie rote Rüben kochbar einzufachen und dann längere
Zeit haltbar.

Pudding von Erdkohlraden. 150 Gramm Erdkohlraden in
Stücke schneiden, 40 Gramm Grauwmehl, Thymian, Salz,
Suppenwürfel. Die Kohlraden in wenig Wasser weichkochen
und durch die Maschine drehen; den Brei mit dem Grauw-
mehl verrühren, mit den geschmackgebenden Zutaten ver-
mischen, in eine Puddingform füllen und im Wasserbade eine
Stunde kochen. Dazu Majoranwurk.

Selbst-Dikern — Selbst-Dikern.
Rätselkorrektur.

lacht	schein	und	lang	daß	hol
not	rem	uns	dem	pein	der
was	tob	kommt	kampf	mit	sie
schwe	doll	stehn	Rach	doch	ters
in	lan	nach	win	ges	all
pracht	er	früh	der	sein	ten
ge	nacht	des	rot	welt	mor
win	lings	auf	stern	har	das
wird	barn	ters	wird	gen	a

Wörterkiste.

Kram — Dorf — Rest — Witz — Sarg

Von jedem Wort sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle
zu streichen. Die Reste verbunden, benennen einen christlichen
Frieden.

Geistklima.

Der Sie bringt, ist kein heraus,
überall wird ihm geliebt,
Doch in ihm hab ich ein Haus
Fest gerät, am Bald gelegen
Und davorin will ich stehen!

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagsnummer.
Bilderrätsel: Selbst — Rätsel: Frieden.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Jede Anfrage muß mit Namen und genauer Adresse des Einsenders
sehen sein; auch ist die letzte Bezahlungsangabe beizufügen. Anonyme
Anfragen werden nicht beantwortet. Rechtsauskünfte werden in besondere
dringenden Fällen gegen Bezahlung des Rückporto auf schriftlich erteilt.

Landkurren in D. Die Unterhaltung muß Ihnen weiterge-
schickt werden, da Sie ja immer noch in einem Militärverhältnis
stehen. — Eine Milliarde sind 1000 Millionen.

A. H. in D. Wuppertal. Werden Sie sich an die betreffende Ober-
försterei. Es ist allerdings eine Verfügung erlassen, daß die-
jenigen Waldarbeiter, die mindestens ein Jahr lang beschäftigt
sind, Holz im freibändigen Kauf zum Markpreis erhalten können.
Wenn Sie durch Krankheit an der Ausübung des Berufs ge-
hindert waren, so wird gewiß Rücksicht geübt werden.

D. J. G. Wenn Sie mit Ihrem Antrag auf Kriegsdienst-
freistellung, die Ihnen wohl steht, sobald Sie nachweisen können,
daß Sie bedürftig sind, und daß der zum Vordienstleistung be-
rufenen Sohn Sie ganz oder zum größten Teil unterstützt hat,
vom Vordienstleistung abgewiesen worden sind, so wenden Sie
sich an das Landratsamt. Das hätten Sie eigentlich schon längst
tun müssen, da seit der Einberufung Ihres Sohnes schon fünf
Monate verstrichen sind.

Stammisch. Als verbotene Glücksspiele gelten: 1. Tippen
(Fechen); 2. Keine Lante, Deine Lante; 3. Siebzehn und
vier; 4. Zempeln (Pharao); 5. Grundbehrlich; 6. Bierblatt;
7. Fünftige Sieben; 8. Däufeln; 9. Raube Elf und hofte Sieben;
10. Jwiden; 11. Raufscheln; 12. Dreiblatt; 13. Gottes Segen
bei Gohn (Kartenlotterie); 14. Pöler; 15. Einhundertundeins;
16. Balkarat oder Rakao; 17. Würfelspiel um Geld bei Ein-
setzen mit 50 A.; 18. Sechshundertsieben mit hohen Einsätzen. Die-
sen Spielen schließen sich aber fortgesetzt neue an, sodas obige
Liste unvollständig bleibt.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Vereinfachung ist eine Schriftprobe von etwa 30 Zeilen gewöhnlicher
Schrift an den Briefkasten „eingesendet“; erwünscht ist Angabe des Alters,
Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Probe von der Handschrift für
jede einzelne Schriftprobe einzuschicken, was in Briefmarken gelassen kann.)

G. Karschke 28. Die Beurteilung Ihrer Handschrift finden
Sie in Nr. 89 vom Mittwoch, den 4. April.

Garmen 1810. Fröhlicher, frischer, selbstbewußter Men-
schenkind, energisch und entschlossen, jedoch nicht unfehlbar. Sie
können jemand zuliebe nachgeben und sich fügen, sind fried-
fertig, schüchtern und gründlich. Das Herz ist immer etwas dem
Kopfe voraus, aber da ist eine Grenze, von der aus und
Eitelkeit gesteht, welche dem kühn berechnenden Verstande das
Realment einräumt. Ihre Ziele wissen Sie mit Ausdauer und
Fleiß zu erreichen, auch wo es persönlichen betrifft. Nicht ohne
Liebesbedürfnis, aber ein forsam verheiratet.

Parität. Zerküßter, entschlossener, echter junger Mann.
Kein Bedacht, liebt aber Ordnung, ist zuverlässig und gewissen-
haft. Seine Geistesreise ist für seine Jugend ungewöhnlich. Der
Verstand herrscht zunächst vor, doch kann es auch vorkommen,
daß das Herz mal die Argumente des Kopfes schlägt. Zwar ist
er kein großer Freudenfreund und auch kein Feindesfeind, aber
er läuft doch vor den Weibern nicht weg. Im Ganzen ein
stiller Charakter, dem jede Dummheit anstößig ist.

Via 80. Ein feingebildeter Mensch! Vorliebe für Kunst-
res, Schönheit und Glanz, leicht dadurch zu blenden und zu
beirren. Sie überlegen den Kern und halten sich bei Neben-
sachen auf, finden leicht etwas zu loben und zu bewundern.
Sellen zufrieden, außer mit sich selbst. Gefühlsmäßig und mehr
Gemächts, Gelüsten, als urfängliche Natürlichkeit. Neues
Gedankenspiel, welches sich viel um Lieben und Betragen dreht.
Leicht entzündbaren Verstand, daher in Gefahr von Gefühls-
irungen. Gutmütig, so lange Ihr Eigenum nicht in Frage
kommt. Sehr tätig, gewandt mit Geist und Mund.

Jack. Sonnenkinder! — Lebensfreude und Liebe ist Ihnen
Bedürfnis. Ihr Gemüth ist schnell und lebhaft, aber nicht
behärdigt. Ziele und Träume fehlen, und damit auch wohl der
Reiz, noch von dem Sie beides lernen. Sehr selbständige
Natur, sehr im Willen und Wollen, verständlich, unter Um-
ständen despotisch, also wohl das Zeug dazu, im Gebiete des
Persönlichen zu schwingen. Leicht bewegten, intelligenten
Geistes; jede in eigener Meinung, einen Irrtum gesehen Sie
untern ein.

Gottlieb von Strahburg. Sie wissen Ihren Verstand zu
gebrauchen, er ist stets an der Arbeit, ist empfänglich für
eigene, selbstüberprüfte Ideen, die Sie in die Tat umzusetzen
wollen. Fröhlichkeit und Lertia. Schmer zu überwinden, wider-
standsfähig gegen Versuchungen. Kopf von Eisen! — Der von
Gold! — Es geht viel auf Ihrer Gefühlsebene vor sich, aber
Sie verarbeiten es innerlich. Ihre Verlen ruhen im Grunde!
— Das beidseitige Temperament, die Ehrlichkeit, das Gemüth-
bedürfnis wird unter Solch gehalten, Selbstkennung zählt zu
Ihren härtesten Seiten.

Schneidellage 999. Von leicht beweglicher, der Freude an
gesellschaftlicher Tätigkeit; schwärmerisch, phantastisch und auch
ein wenig desotische Dofis Begeisterung und Mithatigkeit. Bedenken
fehlt noch, was bei 17 Jahren auch nicht zu erwarten ist. —
Eckent! — Unheimlich und fröhlich. Deria und
Liebeswert im Zukunftsleben. Ein großer Kind in Wünschen
und Begieren; Sie werden nie satt am Trabe des Lebens. Ihr
Charakter muß sich noch wandeln und leiten.

E. H. C. Sommer 1917. Gutes Jungmännchen, ders von
17 Jahren! — Sanft und innig, forde und hof, leichtglä-
biger und etwas schwärmerisch. Alles Reiz hat Interesse
für Sie. Sie leben aus beobachtend ins Leben, aber Sie wollen
nicht nur schauen. Sie wollen auch erleben, verstehen, lieben und
geliebt sein. Eine verlangende, feinfühligste Natur: — Welt-
find! auf Vernünftigen gerichtet; andererseits aber doch auch Sinn
für das Höhere, der sich bei zunehmender Lebenserfahrung mehr
noch vertieft wird.

Vil 100. Eine forschende, emsige Dame, welche jedoch
weiter schaut, als über das eng begrenzte Gebiet praktischer,
prosaischer Tätigkeit. Ihre intelligenteste Schrift zeigt Bildung,
reges Geistesleben, reiche Auffassung und Idealität. Sie
neigen zum Kritischen, verlangen viel von anderen, namentlich
auch selbst belächelt, das Ihrige tüchtig zu leisten. Grundzug:
achtsam, jedoch ohne große Bosheit. — Die Gemüthsart
unterliegt minuter der Klugheit. Selbständig und willens-
fest, lebhaftes Reizung, den Geliebten zu unterwerfen!

Sellos. Die innerliche Natur, es ist nichts Oberflächliches
an Ihnen. Sie nehmen alles ernst und genau. — ein junger
Mann, der geistig und praktisch leistungsfähig. überall zu
brauchen ist, viel schaffen kann, energisch vorgeht und sein Ziel
fest im Auge behält. Nicht allein im Beruf, sondern auch sonst
steier Fortbildung bestrebt. Vielseitig veranlagt. Sie sehen sich
gern als kluger Verstandesmensch im Verkehr anerkannt und
stellen Ihr Licht nicht unter den Scheffel, wobei die Ehrlichkeit
auch ihre Rolle spielt. Auf der Gefühlsebene ein Kräftigen
Mühenmühen! — Ihr Herz liegt tief und verborgen.

Außerordentlich günstiges Angebot!

4 Waggonladungen
eingetroffen:

Steingut, Glas, Emaille.

Waschgarnituren	3 ²⁵
in großer Auswahl von M.	an
Raffeeservice	5 ⁷⁵
moderne Formen und Dekore . . . von M.	an
Tafelservice	12 ⁵⁰
in jeder Zusammenstellung . . . von M.	an
Sonnengarnituren	9 ⁵⁰
ff. bemalt, neueste Formen . . . von M.	an

Gasdörrapparat Sparador komplet
unentbehrlich um Kartoffeln u. Rüben
sicher haltbar zu machen . . . M. 9⁵⁰

Adler-Emaille

springt beim Kochen
und Braten nicht ab
Garantie für jedes Stück!
Der beste Ersatz für beschlag-
nante Aluminiumwaren!

Bestecke

in Alpaca, Nickel, Holz.
Prima Solinger Stahlwaren
in großer Auswahl.

Für den Hausputz.

Handbürsten	von 18	Pfg. an.
Abseifbürsten	von 75	Pfg. an.
Wurzelbürsten	von 135	Pfg. an.
Schrubber	von 115	Pfg. an.
Pustfächer	von 70	Pfg. an.
Handbesen, reine Borsten . . .	von 145	Pfg. an.
Bodenbesen, reine Borsten . .	von 175	Pfg. an.
Schwämme in großer Auswahl!		

Einkoch-Apparate

Konservengläser und Krüge
in bewährten Qualitäten!

Spezialgeschäft für
vollständige
Kücheneinrichtungen

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse
und
Friedrichstraße.

L. RETTENMAYER

Centrale Nicolasstr. Tel. 12 u. 124.

Zur Umzugszeit
Stadtumzüge — Ferntransporte
ohne Umladung und unter Garantie.

2487 Besuche kostenlos und ohne Verbindlichkeit.



Uniformen aller Waffengattungen

Mäntel, Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke, Feldblusen, Stiefel-, Reit- und lange Hosen.

Wasserdichte Feldbekleidung jeder Art

Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel, Peierinen, Schutzjoppen, Hosen und Westen, Schlafsäcke, Waschesäcke, Gamaschen.

Kleidung für Zivildienstpflichtige.

Gebrüder Dörner, Heereslieferanten,
Mauritiusstr. 4.

Den 2. Osterfeiertag bis 1 Uhr geöffnet.

*1428

2. Sammlung.

68. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfsleistungen im Krieger, Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 1. bis einschließlich 4. April 1917.

Frau Baronin von Münch (Dt. Bl.) 800 M — Frau von Kiehnwetter 300 M — J. M. u. G. M. (Monatsgabe) 200 M — Geld aus dem Verkauf von Postkarten usw. 166,55 M — Sanitätsrat Dr. Froehling (Monatsgabe) 100 M — Ernst Schramm (Monatsgabe) 100 M — Hotel Schwarzer Hof 100 M — Hrl. Kruener (aus Verkauf von Postkarten) 75 M — Frau Verh. Dittgen Bad-Domburg-Gonsenheim 60,10 M — Geheimer Rat Paul Wente f. Rotes Kreuz 20 M, dieselben für erblindete Krieger 10 M, dieselben für die „U“-Bootmannschaften 10 M, dieselben f. d. Flieger 10 M, zusammen 50 M — P. D. Jung (33. Gabe) 40 M — Dr. Eugen Fischer (Monatsgabe) 30 M — Frau Duso Rühl (Dt. Bl.), 31. Rate 25 M — Justizrat Dr. Seligson von einer Privatklagefache Kaiser-Welfer 20 M — Kapellmeister Zuberhies: Ertrag eines Konzerts in der Walfalla 14,15 M — Zwielfelsschiffahrt Lombar 12 M — H. G. f. Friedensgefangene Deutsche 10 M — Dr. Hofmann für Kasarische 10 M — Oberst Rottau, 30. Rate (Dt. Bl.) 10 M — C. Reinhard f. Soldatenheime 10 M — Klasse Sexta B. der Oberrealschule f. „U“-Bootmannschaften 3,73 M — Kgl. Landgericht: Erlös aus dem Verkauf eines Trauringes 3,75 M — Klasse I der Gutenberg-Hochschule von einer Sammlung für erbl. Krieger 1,55 M — Justizrat Münner in einer Privatklagefache 1,15 M — Wilhelm Rüttrop f. Soldatenheime 1 M — B. Sch. für Soldatenheime 1 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 566 233,06 M.

Granaten-Nagelung.

Continental-Bodega 40 M — Garnison-Kommando 288,45 M — Frau G. 5,40 M — Frau Julie Klee 38,50 M — Haus Oranienburg 58 M — H. Mandl, Rest. Vobelschänke 40 M — Schule an Seidenbahn 12,15 M — Schulen zu Geismar und Scheldt 8,40 M.

Bish. Ertrag der Granaten-Nagelung: 59 630,31 M.

Wenn etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Kgl. Schloß, Mittelbau Fuß.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

**Kreis-Komitee vom Roten Kreuz
für den Stadtbezirk Wiesbaden.**

Bezug von Kartoffeln.

Von Samstag, den 7. ds. Mts. ab werden Kartoffeln am Markthaus und in den einschlägigen Geschäften verkauft. Um in den ersten Tagen alle Haushaltungen, die ohne Kartoffeln sind, mit diesen versorgen zu können, werden bis auf weiteres für jeden Haushalt auf höchstens 2 Marken der Gruppe 14, also 10 oder 20 Pfund Kartoffeln auszugeben. Die erstmalig mit Kartoffeln versorgten Haushaltungen dürfen erst dann weitere einkaufen, wenn die 10 bzw. 20 Pfund bei einem Verbrauch von 1/2 Pfund für den Kopf und Tag entsprechend der Personen-zahl des Haushaltes verbraucht sind. Beim Einkauf ist die Markenanzahlbeilage vorzulegen. Die Geschäfte haben für die Kontrolle auf der Rückseite der Markenausgabenkarte in das betreffende Wochenfeld 1 bzw. 2 einzutragen, je nach den 10 oder 20 Pfund verausgabt werden. Die Geschäfte dürfen erst dann auf weitere Marken Kartoffeln ausgeben, wenn der betreffende Haushalt nach den obigen Angaben wieder bezugsberechtigt ist. Wer von den Geschäften gegen diese Verordnung verstößt, wird vom weiteren Verkauf von Kartoffeln ausgeschlossen. Bei den Geschäften werden von Seiten der Verwaltung Stichproben gemacht werden.

Gegen Zusatzmarken werden erst vom Donnerstag, den 12. ds. Mts. ab Kartoffeln verabsolgt. Auf jede Zusatzmarke werden, wie in der Bekanntmachung vom 28. Februar d. J. angegeben, 5 Pfund Kartoffeln und 5 Pfund Rüben verabsolgt.

Der Preis für das Pfund im Kleinverkauf beträgt 0,5 J also für 10 Pfund 0,5 J.

Der Preis für die Händler beim Bezug von Mengen nicht unter 10 Zentner beträgt M 6,10 für den Zentner fertig gefast ab Lagerstelle, Bolepab 1 oder Bahnhof Wiesbaden-West. Sätze sind seitens der Händler zu stellen. Der Preis für die Händler beim wagnisweisen Bezug von Kartoffeln beträgt M 5,80 für den Zentner ab Wagon. Maßgebend für die Berechnung ist das bahnmännliche Gewicht der Abgangsstation.

Die Händler haben über die von ihnen eingesetzten Kartoffelmarken bzw. Bezugsscheine mit dem Kartoffelamt, wie üblich abzugeben.

Alle Kartoffelmarken vor der Gruppe 14 sind unzulässig.

Alle Rübenmarken vor der Gruppe 9 sind unzulässig.

Wiesbaden, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Hotel u. Badhaus GOLDENER BRUNNEN

Goldgasse
Thermal-Bäder Dr. 7 Mk
Eigene starke Quelle
Kohlensäure-Bäder
Ruherräume



HAUTAL

TABLETTEN
zum vornehmen Parfümieren u. Aromatisieren für
Wasch- und Badewasser

Erfrischend — Belebend — Hautreinigend
in „Veilchen“, „Rose“, „Flieder“,
„Maiglöckchen“, „Ideal“-Gerüchen
Für Waschwasser 0,25, 0,50 u. 1, Für Bäder 0,40, 2, — u. 3,75

HAUTAL-Fichtennadelbäder

Herz- und nervenstärkend
Preis: 0,25, 1,25, 2,40 Mark

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Physiochemische Fabrik

C. Alfred Fischer G. m. b. H., Berlin S 61

Wer gibt für ein Wiesbadener Soldatenheim

erhaltenes Klavier, 1 Cello, 1 Geige, 1 Schreibtisch,
1 Bücherschrank der Abt. III des Kreis-Komitees vom
Roten Kreuz?

Schriftliche Mitteilung wird erbeten bis zum 8. April
an die Abt. III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz,
Schloß, Mittelbau rechts.

6635

Bekanntmachung

Dienstag, den 10. April 1917, mittags 12 Uhr, vertheilte
ich im Pfandlokal Delenenstraße 6:
1 Sofa mit Umbau, 1 Kredenz, 1 Teppich
öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 7. April 1917.

59121

Eifert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10, P.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Aluminium-Beschlagnahme.

Das im Gebrauch befindliche und das ungebrauchte Aluminium in Gegenständen jedweder Art ist durch Verordnung der zuständigen Reichsbehörde beschlaggenommen worden. Es ergeht an alle Einwohner, welche Aluminium in Besitz oder Gewahrsam haben, die Aufforderung, diese Gegenstände umgehend zur Anmeldung zu bringen. Die Meldeformulare sind auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3 erhältlich. Die Meldung muß bis spätestens 12. April 1917 bewirkt sein. Die Ausführungsbestimmungen sind an den Aufschlagstellen zum Ausbhang gebracht.

Alle schriftlichen Anträge, Anfragen usw., welche sich auf die Durchführung der Verordnung beziehen, sind an den Kreisbauinspektor Krapp in Wiesbaden, Festungsstraße 16 zu richten.

Sonnenberg, den 5. April 1917.

4146

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königl. Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Sichterthal im Monat April am 12., 18., 25., 26., von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und am 27. von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags benutzt.

Sonnenberg, den 31. März 1917.

6543

Der Bürgermeister.
J. S. Christ, Beigeordneter.

Polizei-Verordnung

betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1529) und der §§ 137 und 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 105) wird hierdurch unter Aufhebung der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1890 (Reg.-Anzeiger S. 30/31) für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend an a bis e aufgeführten Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.

a) An jeder Maschine sind alle von dem Getriebe nicht eingeschlossenen bewegten Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungsmanntschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes

Die wirksamste Hilfe

und Unterstützung für das durch den Krieg so schwer betroffene hiesige Handwerk und Gewerbe kann die Einwohnerchaft Wiesbadens leisten durch die **Zuweisung von Arbeiten und Lieferungen, sowie durch Barzahlung.**

Das heimische Gewerbe steht an Leistungsfähigkeit keinem anderen nach. — Wer Kredit in Anspruch nimmt, verteuert die Preisbildung und schädigt den Gewerbebestand.

Ortsausschuß für Gewerbebeförderung zu Wiesbaden.
Welltrichstraße 38 (Gewerbeschule).

2339

derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Verletzung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen bewegten Teile, welche zum Zwecke der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen.

b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Gabel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind an diesem Zwecke mit einer widerstandsfähigen Stütze zu versehen, welche das Getriebe so weit überdeckt, daß die Möglichkeit der Verletzung des Treibers durch das Getriebe, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen, ausgeschlossen ist.

d) Bei allen Drehschneidmaschinen, welche von auf der Drehschneidmaschine stehenden Personen bedient werden, und welche nicht mit Selbstsicherungs-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungspräsidenten als genügend anerkannten Schutzvorrichtungen an der Einfütterungsöffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungsöffnung über der Drehschneidmaschine an ihrem Rande mindestens 50 Zentimeter hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen.

Befindet sich der Standort des Einfriedigers 50 Zentimeter unter dem Rande der Einfütterungsöffnung, so ist die Einfriedigung an dieser Stelle (der Einfriedigung) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrigere, die anderen drei Seiten umschließende feste Mauer oder Mauer zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungsöffnung an der Einfriedigung noch um mindestens 10 Zentimeter überragt.

Alle von oben bedienten Drehschneidmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

e) Alle Säffel-, Strenntroß-, Grünfütter-Schneidmaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidwerkzeuge, beziehungsweise von den Einschießwalzen, nicht berührt werden kann.

Das die Schneidwerkzeuge tragende Schwungrad ist in seiner oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu zwei Metern über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Nieten, Seile usw.), welche zur Übertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der Maschine derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsichters zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche auf der Höhe übertragenden Vorrichtungen die Maschine direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufsicht, Maschinenführer und Helfer, sind nur zuverlässige und erprobte Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Verstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschine und Arbeitsmaschine (Anfassen der Nieten, Kupeln der Wellen usw.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Anziehen von Schrauben oder Keilen usw.), welche die zeitweilige Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Stöckungen der Bewegung, sind die betreffenden Maschinen stillzusetzen. Bei Störungen sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuheben.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Gabel- oder Treibriem ist.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsgemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angeschlossen) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erhellung ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Drehschneidmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungsöffnung nicht eingefriedigt ist (sog. offene Seite 1 b. 2. Absatz) verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfütterungsöffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Aufschrift dieser Polizeiverordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszubringen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend angeordneten Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Verstöße gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht sonstige, weitergehende Strafbestimmungen Maß greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen vorstehende Vorschriften von solchen Personen übertreten worden, welche zur Leitung des Betriebes, oder eines Teiles desselben, oder zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist derjenige, in dessen Ruhen und Auftraag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Übertretung mit seinem Vorwissen beanstanden werden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eiligen Beaufsichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft. Auf die vor dem 1. August 1896 bereits in Betrieb befindlichen Maschinen findet die Bestimmungen des § 1 u. 5 (Ausführungsbestimmungen) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.

23

Der Königl. Regierungs-Präsident,
J. v. von Kaufmann.

Laden.

Bernasse 12. sofort zu verm.
Näh. bei B. Kappus, kleine Webergasse 18. †

Eckladen.

Bernasse 14. sof. zu verm.
Näh. bei B. Kappus, kleine
Webergasse 18. †

Höherer großer Laden

(Wilhelmstraße)
sofort zu verm. Näheres
in der Ringstraße 4. Fort. †
Ehemannstr. 29. Schum. †
Laden m. od. ohne Wa. †
Hirschstr. 57. Lad. m. od. ohne
Ladenum., auf sof. zu verm. †

Laden,

Webergasse 16

zu vermieten. Näheres bei
Herr. Webergasse 16. †
Herr. W. Laden m. d. d. †
Hirschstr. 20. Werkstätte a. d. †
H. Str. 61. Werst. o. Lager. †
Hummelmannstr. 10. Wf. 500m †

H. Metzler, 39 am u. Ober-
niet Hofstr. ob. spät. zu ver-
miet. Näh. Hirschstr. 44. †
Leckerstr. 2. Lagerz. u. Wf. †
Herr. I. Wf. 5—8 St. sof. od.
p. v. m. Erb. Rismannstr. 11. †
Herr. Str. 121. Lagerraum o.
Wf. mel. Gr. sof. H. Gütter. †
Hirschstr. 16. f. d. H. p. d. †
H. a. sof. a. v. El. Anl. erb.
Näh. Feldstr. 14 b. Plopp. †

Lagerraum

90 am groß, trocken, hell u.
Luftig. El. Ein. zu verm.
Hirschstr. 9. H. Meinh. 84. 2. †
Hirschstr. 12. Entrel. 4 Räume
sof. zu verm. H. Roh. 2. r. †

H. Raum, der leibter zum
Unterstell. v. einer 12-Bim.-
Einricht. (Derrick - Modell)
diente, hell, trocken u. diebes-
icher, mon. 25 M. zu verm.
Näh. Hirschstr. 41. 2. r. †

Hirschstr. 22. groß, hell. Raum.
12'x6 m. als Lageraum od.
Werst. sof. od. spät. a. verm. †

Hirschstr. 21. ganz. Geb. für
verserbl. Zwede zu verm. †

Hirschstr. 35. Seitenbau
i. St. hell, betab. gr. Raum
für alle Zwede zu verm. †

Hirschstr. 34. Lager. I. Wf. o.
Werst. mel. 2 u. Großst. †

Hirschstr. 20. f. d. hell, troc. La-
gerz. m. dir. El. u. d. Str.,
M. 12 mon. H. b. Dörner i. d.
Hirschstr. m. St. Hellmuth 27

Hirschstr. m. anst. Lagerraum,
ca. 100 qm ganz o. get. a. vm.
Hirschstr. 13 b. d. Hausmitr.
oder Hirschstr. 9 b. Steib. †

Weinkeller

zu Kauf u. n. Verlebsraum.
zu verm. Hirschstr. 44. 1. †

Hirschstr. 220 am str. mit
Anst. für 500 M. zu verm.
Näh. Hirschstr. 47. Fort. †

Hirschstr. 10. ein Weinkeller
m. bodr. Anst. u. Badraum,
ev. a. zu geran. od. Zwede
zu vermieten.

Näheres daselbst 2. Stock. †

Hirschstr. 42. Wein. a. v. †

Hirschstr. 59. Stall. f. 1 u. 2
Ferde. Rem. Abh. Wf. †

Hirschstr. ev. mit Lageräumen
a. sof. a. vm. Hellmundstr. 27. †

Große Stallung

ist grobem Futterboden, a. als
Lager geeignet, mit u. ohne
Wohn-, und mit Unterstell-
legenheit f. Androm. aller Art
a. verm. Dobbeimer Str. 10 †

Offene Stellen

Geizer oder

nichtiger Tagelöhner

sucht, der als Geizer ange-
rent würde. 9526

Germania-Brauerei.

Für kaufmännisches Kontor

Lehrling

aus guter Familie gel. Solche,
die bereits Kenntnisse in
Buchhaltung und Maschinen-
zeichnen besitzen, bevorzugt.
Angebote unter Nr. 626 an die
Büro d. Blattes, Mauritius-
straße 12. 9515

Lehrling

mit guter Handschrift auf mein
Bescheinigungsbüro gesucht.

Carl Ody, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 59,
Bernlocher 3433. *1422

14-15jähriger Junge

für leichte Arbeit in Fremden-
konfir gesucht. *1415

Sonnenbrauer Straße 4.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 7. April. Abends 7 Uhr.
(Dienst- und Freitags sind aufgehoben.)
Zum Besten der Witwen u. Waisen-Pensionen und Unterstützungskassen der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters.
6. und letztes **Symphonie-Konzert** des königlichen Theater-Orchesters unter Leitung d. kgl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsack und unter Mitwirkung der Kammerfängerin Frau Lilli Wegner-Kattermann vom Stadttheater in Hamburg, der kgl. Opernfängerin Frau Rosa Friedfeldt, der kgl. Opernfänger Herrn Richard Schubert und Harry de Garmo von hier, des königlichen Theater-Chores und einer Anzahl langjährigster Damen und Herren.
Ende nach 9.15 Uhr.

Sonntag, den 8. April, abends 6.30 Uhr. Abonnement G.
Aida.
Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Text von A. Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Schanz.
Der König Herr Nechtop
Ammis, seine Tochter Frau Wegner-Kattermann u. G.
Aida, ägyptische Sklavin Frä. Englerth
Pharao, Feldherr Herr Strelz
Ramsis, Oberpriester Herr Eddard
Ammis, Herr Gelfe-Winkel
König von Nechtopien, Aida's Vater
Ein Hote Herr Scherer
Priesterinnen Fr. Krämer, Fr. Doepner
Große d. Aida, Hauptleute, Krieger, Priester u. Priesterinnen, Soldaten, Negerskaven, gefangene Nechtopier, Sklaven, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen. Die vornehmenden Töne und Gruppierungen werden von dem gesamten Ballett-Orchester ausgeführt. Entwürfe und Kostüme: Frau Rosanowsky.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsack.
Solistenleitung: Herr Ober-Regisseur Nebus.
Ende etwa 9.45 Uhr.

Montag, den 9. April, abends 7 Uhr. Bei ausgeh. Abonnement.
Das Dreimäderlhaus.
Singspiel in 3 Akten von Dr. H. M. Wäner und Heinz Reichert.
Mit Benutzung des Romans „Schwammerl“ von Dr. Rudolf Hans Barck.
Musik nach Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Vert.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Nebus.
Der erste Akt spielt im Hofe von Schubert's Wohnhaus, der zweite in Johann's Wohnung, der dritte am „Platz“ in Gloging.
Ort der Handlung: Wien. — Zeit: 1836.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Kothner.
Solistenleitung: Herr Ober-Regisseur Nebus.
Anleitung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Inspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Inspektor Geyer.
Ende 10 Uhr.

Hochspielplan. Dienstag, den 10. April, abends 6.30 Uhr, Ab. B.
Zum ersten Male wiederholt: **Gezeichnet. Hierauf: Ahtes Schauspiel** des königlichen Kammerjägers Herrn Paul Ankyer von der kgl. Oper in Berlin: **Der Waffenschmied.** — Mittwoch, 11., abends 6.30 Uhr, Ab. C.
Zum ersten Male: **Volantia. Hierauf: Zum ersten Male: Der Ring des Polykrates.** — Donnerstag, 12., abends 6.30 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement. Nationaltag der deutschen Bühnen! **Reiseprospekt. Hierauf: Oberon.** Der Gesamtertrag dieser Vorstellung fließt der 4. Kriegsanleihe zu. — Freitag, 13., abends 6.30 Uhr, Ab. A.: Zum ersten Male wiederholt: **Volantia. Hierauf: Der Ring des Polykrates.** — Samstag, 14., abends 7 Uhr, Ab. C.: Zum ersten Male: **Perlen.** — Sonntag, 15., abends 6.30 Uhr, Ab. D.: **Reinhold Schickel** des kgl. Kammerjägers Herrn Paul Ankyer von der kgl. Oper in Berlin: **Tannhäuser.** — Montag, 16., abends 7 Uhr, Ab. B.: Zum Vorles der hiesigen Theater-Pensionen-Kassa. 1. Benefiz pro 1917: **John Gabriel Borkman.**

Chalia.
Kirchgasse 12. Fernsprecher 6137.
Vom 7. bis 10. April:
Hervorragendes Osterprogramm.
Erstaufführung!
Die Spinne.
Detektiv-Drama in 4 Akten.
Wie ein Märchen.
Lustspiel in 2 Akten.

Kinephon Tannhäuser.
Oster-Festprogramm!
Erst-Aufführung.
Der Schwur der Renate Rabenau.
Eine Familien-Tragödie.
Ihr liebster Feind.
Bachschpiel in 4 Akten.
Künstler-Konzert.

Oster-Programm!
Achtung! Achtung!
Nur Lichtspielhaus „Westend“.
Erst-Aufführung!
Die Nacht von Cory-Lane
oder 9538
Die Spürnase von New-York.
Detektiv-Drama in 4 Akten
sowie reichhaltiges Beiprogramm.

KT

Tannhäuser. 1. Am Berliner Hof.
Oster-Fest-Programm.
Erst-Aufführung.
Sella Moja
die liebreizende, talentvolle Künstlerin in ihrer neuesten u. besten Schöpfung.

Der Schwur der Renate Rabenau
Eine Familientragödie voll ungewöhnlicher Spannung.
Sella Moja
gewährt in ihrer Darstellungskunst einen hohen Genuß. Sie wächst künstlerisch von Film zu Film, beherrscht und spiegelt jede feinste Regung und wirkt mit der großen Anmut ihrer Persönlichkeit um die Teilnahme des gebildeten Publikums.
Die Kostüme der Künstlerin sind aus dem Atelier des Hauses Decoll, Berlin.

Ihr liebster Feind
Ein frisch-frohes Bachschpiel in 4 Akten, mit der urfidele Tatjana Tzrah und Lore Gieken.
Als Oster-Geschenk 2 Freikarten
beim Kauf eines unserer beliebten, preiswerten Theaterbesuchen. 9516

Odeon-Palast

Kirchgasse 18 Lichtspiele Ecke Luitpoldstr.
Ab heute und folgende Tage!
Allein-Erst-Aufführung
des gewaltigsten Filmwerkes moderner Lichtspiele

Das Skelett



Ein gewaltig fesselndes Schauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel.

Hauptdarsteller:
„Ellen Richter“ Königl.
„Hans Mühlhofer“ Schauspielhaus
„Magda Madeleine“ Berlin.
Sensations-Szenen:
Ballett, von Ballettmeisterin Mary Zimmermann, Opernhaus Charlottenburg.
Feuerwerk, d. Kunstfeuerwerker „Wannemacher“.
Brillante Photographie. Künstlerische Ausstattung.
„Das Skelett“ — Sensationell wie die Weltelung, ist auch die Handlung und der Aufbau — Das Spiel der benannten ersten Künstler gehalten dieses Wert zu einer Schöpfung, die alles bis jetzt auf der Lichtbühne dargebotene in den Schatten stellt und stempelt es zu einem Ereignis auf diesem Gebiete.
Erstaufführung! 9534

„Schnurzel und die neue Mode“
2 Akte. Glänzendes Lustspiel. 2 Akte.
Gutes Beiprogramm. Erstklassige Musik.

MONOPOL
Lichtspiele
Wilhelmstrasse 8, neben Hotel Metropole
nur von 7.—9. April (3—10 Uhr):
Fest-Programm.
Uraufführung
des neuesten Maria Carmi-Schauspieles (Serie 1917)
Das Haus der Leidenschaft!
Grandioser Schlager in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Carmi Loos Fönss die 3 Kino-Größen
Ausserdem Erstaufführung der tollen Burleske
Rosa kann alles! 1426
Ueberwältigender Humor!

Chalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Modernstes und größtes Lichtspielhaus mit Künstler-Orchester.
Vom 7. bis 10. April:
Hervorragendes Osterprogramm!
Erstaufführung!
Die Spinne.
Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.
Detektiv Tom Shark:
Alwin Neuss.
Wie ein Märchen.
Lustspiel in 2 Akten von Fred Sauer.
Neueste Eiko-Woche. 9514
Dauer der Vorstellungen: Wochentags 4—10 Uhr, an den beiden Osterfeiertagen nachmittags 3—10 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 7. und Sonntag, den 8. April (1. Osterfeiertag).
Abends 7 Uhr. **Erstaufführung.**
Erstaufführung.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Herbert Steinert.
Solistenleitung: Theodor Brühl.
Staatsanwalt Johannes Marg Wilhelm Ghandon
Hanna, seine junge Frau Käthe Paula
Kommersentat Werner Heinrich Ramm
Die Kommersentat Gelfe. Andreo-Cuvast
Hanna's Eltern
Hans Werner, Hannas Bruder Gustav Schend
Hilde Werner, Hannas Schwester Fess Gold
Erna Fiedler, Hannas Freundin Wilma Spohr
Geheimer Justizrat Sanders, Oberstaatsanwalt: Theodor Brühl
Ein Hausmädchen Edith Michale
Die Handlung spielt in der Wohnung des Staatsanwaltes Marg innerhalb weniger Tage.
Ende 9.15 Uhr.

Sonntag, den 8. April (1. Osterfeiertag). Nachmittags 2.30 Uhr.
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philipp.
Solistenleitung: Theodor Brühl.
Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Die Karun'schen Werte.
Ende nach 5.30 Uhr.

Montag, den 9. April, nachmittags 2.30 Uhr. Gelfe Preise.
Elisette.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobich.
Solistenleitung: Theodor Brühl.
König XIV. König von Frankreich Heinrich Ramm
Philipp, Herzog von Orleans, dessen Bruder Erich Müller
Elisabeth Charlotte, des letzteren Gemahlin Agnes Hammer
Marquise v. Malintan Hedwig von Bendorf
René v. Rathenhausen, Elisabeth's Hofmeisterin Stella Richter
Marshallin Grangal Gelfe Bayer
Ober-Intendantin des Herzogl. Hoftheaters
Graf Bougan Gustav Schend
Baron d'Auray Hans Albers
Chevalier Pontignac Otto Hopt
Hofkapellmeister
Graf de Garde Albert Hille
Chevalier von Courville Rudolf Gildenbrand
Kassiere des Herzogs
Baccotz, Haushofmeister des Herzogs Gustav Brodbeck
Rüchschel Adelin Unger
Besitzerin Wilma Spohr
Garderobiere Magda Bühren
des Herzogs
Ludwig, Schenkwirt Oskar Euge
Volfsen Rudolf Gildenbrand
Lizette Albert Hille
Zehnwerker Hans Albers
Bürger von Paris
Marals Fritz Reineke
Madelon, seine Tochter Wilma Spohr
Temple, ein Strohh Theodor Brühl
Gefolge, Fagen, Lakaien.
Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts, teils im Schloß St. Germain, teils in Paris, teils in Versailles.
Ende 5.30 Uhr.

Montag, den 9. April (2. Osterfeiertag). Abends 7 Uhr.
Die feste ich meinen Mann?
Ein frühliches rheinisches Komposit in 3 Akten von Hans Sturm.
Solistenleitung: Theodor Brühl.
Dr. Martin Hennig, Apotheker Wilhelm Ghandon
Ida, seine Frau Stella Richter
Rudolf Paulmüller, Kaufmann Erich Müller
Käthe, seine Frau Käthe Paula
Guido Tralle, Verlagshandwerker Hans Gieseler
Olga, seine Frau Margarete Hoffmann
Der Baron Rudolf Gildenbrand
Die Baronin Gelfe Bayer
Max Haake, Gastwirt Oskar Euge
Selma, seine Frau Wilma Spohr
Ort der Handlung: 1. und 2. Akt das gemeinsame Gartengemüß in einer Fremdenpension auf dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden; 3. Akt Gaststube in einer Wirtschaft in der schiffen Schwelm.
Ende 9.15 Uhr.

Germania - Lichtspiele
Schwalbacher Strasse 57.
Vom 7.—10. April. — An beiden Feiertagen Anfang 2 1/2 Uhr.
Glänzendes Festprogramm.
Erstaufführung.
Der Trödler von Prag!
Drama in 4 Akten von Robert Reinert. In den Hauptrollen Thea Sandten und Arthur Bergen.
Regie: Schmidthäusser.
Ein dänischer Kunstfilm, welcher durch das geheimnisvolle Doppelleben eines Trödlergehilfen, dargestellt von Arthur Bergen, etwas ganz Aussergewöhnliches bietet.
Amors tolle Streiche!
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptpersonen:
Jeremias Pfifferling. Cordula, seine Frau.
Asta, deren Nichte. Felix Schlauchert.
Das Brandmal!
Indianer-Drama in 1 Akt.
Künstler-Konzert. 9540

U. T. Lichtspiele
Rheinstrasse 47.
!! Fest-Programm !!
„Henny Porten“
in ihrem Meisterwerk:
„Gretchen Wendland“
Schauspiel in 3 Akten.
Ein Sommeridyll
Lustspiel in 2 Akten.
Reichhaltiges Beiprogramm.
Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr. 9539

Sturmzeichen in Rumänien.

Berlin, 6. April. (Privattelegr. ab.)

Der Berliner Volksanzeiger meldet aus Stockholm: In Rumänien mehren sich die Sturmzeichen. Das Parlament wurde wieder einberufen. Brătianu verlas eine Thronrede, in der gesagt wird, daß das Parlament bis zum 15. April tagen und dann wiederum geschlossen werde. Die Beschränkung der Parlamentsdauer erweckte Murren in den liberalen und demokratischen Kreisen, die nach der Sitzung eine Zusammenkunft hatten, in der beschlossen wurde, die liberale und die demokratische Partei sollten nach Schluß der Session als Kampfparlament weiter tagen. Dies gibt eine eigenartige Parallele zu den russischen Ereignissen. Ueber den Gegenstand dieser Beratung laufen in Hoffen aufregende Gerüchte um, die im Zusammenhang stehen mit der harten antimonarchischen Propaganda, die seit 14 Tagen an Boden gewinnt.

Die erschütterte Disziplin im russischen Heer.

Berlin, 5. April. (T. S. M.)

Ein halbamtlicher Aufruf im „Ruski Invalid“ vom 25. März lautet: Alle, die sich eigenmächtig aus dem 175. Reserve-Infanterieregiment entfernt haben, werden aufgefordert, in den nächsten Tagen zum Regiment zurückzukehren. Andernfalls werden sie als Anhänger des alten Regimes betrachtet. Die Delegierten des Rates der Arbeiter und die Soldaten-delegierten des 175. Reserve-Infanterieregiments.

Antlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 6. April. (Wolff-Telegr.)

Antlicher Ozeanbericht vom 5. April. In der Dardanell front setzen die Engländer ihren Rückzug in der Richtung auf Salda fort. In Eufikampfen hatte eines unserer Flugzeuge, ein von Hauptmann Schütz geführter Fokker, einen Zusammenstoß mit einem feindlichen Flugzeug, wobei dieses in Trümmer ging. Unser Flugzeug landete mit einem abgerissenen Flügel des feindlichen Flugzeuges in unseren Linien.

An der Kaukasusfront gelang es zwei feindlichen Kompanien, vorübergehend in die erste Sicherungslinie eines Abschnittes unserer rechten Flügel einzudringen. Sie wurden aber wieder hinausgeworfen. Unsere Sicherheitslinie blieb, wie zuvor, in unserem Besitz.

Gestern vormittag erschienen drei feindliche Flugzeugmutterköpfe, die von einem Arsenieren und Jersbüren begleitet waren, vor dem Bosporus. Die feindlichen Flugzeuge warfen Bomben auf Alios und die Eingänge des Bosporus. Unsere Land- und Wasserflugzeuge griffen die feindlichen Kräfte an und zwangen sie durch Bombenwerfen, sich zu entfernen. Es wurde mit Sicherheit festgestellt, daß ein Schiff voll getroffen wurde.

Die Russen meldeten in ihrem Bericht vom 28. März, daß die Wasserleitung von Konstantinopel durch russische Flugzeuge am 26. März zerstört worden sei. Diese Behauptung ist falsch. In der beschränkten Zahl abgeworfener Bomben fielen auf unbekannte Gebäude, ohne Schaden anzurichten.

Was den Luftkampf auf dem Schwarzen Meer betrifft, so lägen wir dem, was durch unsern Bericht vom 27. März gemeldet worden ist, hinzu, daß noch dem russischen Bericht vom 3. April ein von unsern Geschossen getroffenes feindliches Wasserflugzeug zum Niedergang auf dem Meer gezwungen wurde. Die Besatzung ließ dort ihr Flugzeug zurück und erreichte einen Fährer.

Die Beute des Kampfes bei Giza beträgt 5 Offiziere und 21 Mann als Gefangene, 42 Maschinengewehre, 10 Schnelladegewehre, 5 kleine Kraftwagen, 1 Automobil, 100 Gewehre und Bajonette usw., Wagen und eine große Menge Pioniermaterial mit Munition.

Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

Sport des Sonntags.

Hierdesport. Mit dem wärmeren Frühlingswetter setzt auch der Sport auf der ganzen Linie ein. Der zweite Feiertag bringt mit dreiwöchiger Verpöpfung den Beginn der Galopprennen, und zwar zugleich in Karlsborn, Dresden und Magdeburg. In allen drei Plätzen, insbesondere in Magdeburg und Dresden, wird es keine heißen Fieber geben, da die Ställe mit Rücksicht auf die vollständige Form ihrer Pferde mit Unterbrechungen gefahrt haben. Gut beliebt ist die Karlsborner Hauptnummer, der Osterpreis, ein Jagdbrennen über 4200 Meter, dessen 25000 Mark mindestens zwölf Bewerber anlocken. „Disension“ hat entsprechend seiner hohen Klasse auch die reichliche hohe Würde von 78 Kilo zu tragen und wird gegen den gut auf dem Posten befindlichen „Orion“, „Eigenlob“ und dem leicht gewichteten „Ansel Dobbin“ einen schweren Stand haben. In den übrigen Rennen sind „Haupt Duen“, „Markt Gump“, „G-Moll“, „Mittler“, „Sondale“ und „Salz u Gomez“ zu beachten. In Magdeburg sind sämtliche Rennen dem Nachsport vorbehalten. Im Frühjahrsausgleich sollte das Ende zwischen „Sonderling“ und „Feldstrud“ liegen. Für die übrigen Rennen kommen „Siegerin“, „Paris“, „Hofen-lavaller“, „Hoorbusch“, „Kubemos“ und „Sondwirlin“ in Betracht, während sich für Dresden „Fra Diavolo“, „Bombacheur“, „Band“, „Rogill“, „Raret“ und „Wetteran“ empfehlen.

In Hamburg-Harfen gelangen an beiden Feiertagen Trabrennen zum Austrag.

Der vollstündliche dritte Feiertag ist in gewohnter Weise von Karlsborn beieit. Da die Rennen hier durch die Ergebnisse des vorangegangenen Karlsborner Tages bestimmt werden, begnügen wir uns mit dem Hinweis, daß für das Hürdenrennen der Bierbierigen, ein mit 15000 Mark ausgeschütteter Ausgleich, „Mollere“, der allerdings auch am Montag laufen kann, „Kopela“ und „Wajader“ beim Ende dabei sein sollten. Die 10000 Mark des Preises von Dahlwisch müßte sich „Kongon“ gegen „Saravati“ und „Anruf“ holen können.

Der Nachsport bringt am Donnerstag, früh 7 Uhr, das erste diesjährige Straßenradrennen, veranstaltet vom Gau 20 des Deutschen Radfahrerbundes, auf der 50 Kilometer langen Strecke von Berlin-Maricendorf nach Jossen und zurück. Mit Rücksicht auf die Beibehaltung von Mädeln und Schläuchen wird das Rennen zum erstenmal als Überlappungsfahrt auf Ertragsbereifungen ausgearbeitet, und dürfte daher in dieser Beziehung manche wertvolle Anhaltspunkte liefern. Unter den 51 Meldungen befinden sich solche bekannter Rennfahrer, wie F. Bauer, Lorenz, Schrage, der Bundesmeister R. Wittig und Böhm aus Schweinfurt. — An beiden Feiertagen gelangen in Treptow-Waldrennen zum Austrag. Von Dauerfahrern wurden bisher Bauer, Pawke, Ruchow, Krupat, Schippe und Muel verpöflicht.

Im Fußballsport ist das Hauptereignis das Endspiel um den Kronprinzenpokal, in welchem sich am ersten

Wißt Du
unseren todesmüden U-Boot-Helden
zu Hilfe kommen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du
Leben und Gesundheit
unserer tapferen Feldgrauen
schützen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du
die gierigen Feinde zur
Preisgabe ihrer wüsten Raub-
und Vernichtungspläne
zwingen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du
das Ende des Krieges beschleunigen,
einen ehrenvollen Frieden
sichern?

Zeichne Kriegsanleihe!

Feiertag in Berlin die Mannschaften von Nord- und Süddeutschland gegenüberstehen. Die auf eingeleitete norddeutsche Eis dürfte sich den seit dem Arieausbruch nicht mehr ausgespielten Wandersport des deutschen Kronprinzen durch einen knappen Sieg sichern. Da mit Rücksicht auf das Pokalspiel am Donnerstag in Berlin Spielverbot herrscht, trägt die Berliner Verband in Dresden einen Stadtwettkampf aus.

Mitteilungen aus aller Welt.

Steigerung des Eisenbahnverkehrs. Ueber eine ungewöhnliche Zunahme des Verkehrs auf allen Bahnen wird aus Berlin berichtet: Der Eisenbahnverkehr hat heute auf allen Berliner Bahnhöfen eine Ausdehnung erreicht, die kaum noch eine Steigerung zuläßt. Die Fahrkartensichter müssen wegen des Andrangs von Fahrgästen zu bestimmten Zügen teilweise geschlossen werden. Die Züge verkehren infolge des Massenandrangs mit Verspätungen und sind oft derart überfüllt, daß viele Fahrgäste Reisen bis Dresden, Magdeburg, Hannover, ja sogar bis Köln im D-Zug stehend zurücklegen müssen! Zum Heut wird noch ein größerer Verkehr zu erwarten sein. — Auch im Vorortverkehr ist die Zunahme bedeutend. Obgleich Millionen im Felde stehen, nimmt der Verkehr bei allen Verkehrsunternehmen zu; besonders bei allen Schnellbahnen kann mit einer ununterbrochenen Verkehrszunahme gerechnet werden. Auf den Berliner Schnellbahnen wurden z. B. im März d. J. fast 4 Millionen Personen mehr befördert als im März v. J.

In Kamperspiritus verbrannt. Auf sonderbare Weise um Leben gekommen ist, wie der „Dsch. Tagbl.“ berichtet wird, die 45jährige Witwe Emilie Bülow in Graudenz. Die Frau, die an Rheumatismus litt, hatte sich am ganzen Körper mit Kamperspiritus eingerieben und sich, um eine bessere Wirkung der Einreibung zu erzielen, über einen Topf mit glühenden Kohlen gesetzt. Es entwickelte sich ein Feuer, das die Frau in hellen Flammen. Sie wurde wahrscheinlich durch den starken Kampfergeruch betäubt, man fand sie besinnungslos, den ganzen Körper verbrannt, in der Wohnung vor. Im Krankenhaus, wohin man sie alsbald schaffte, ist sie am Abend gestorben.

Eingebrochen in ein Ariegeamt. In einer Turnhalle in Spandau ist ein Ariegeamt untergebracht, in dem mehrere hundert Angehörige beschäftigt werden. Diesen sollte ihr Gehalt ausgezahlt werden. Zu diesem Zwecke war dorthin eine Summe von 35000 Mark in barem Gelde gebracht worden, die man über in einer verschlossenen Kasse aufbewahrte. Davon hatten Diebe Kenntnis erhalten, die in der Nacht von der Straße aus durch ein Fenster in den betreffenden Raum hineingestiegen und die Kasse mit ihrem gesamten Inhalt raubten.

Einnundeinhalbe Million vererbt. Ueber die angelegentlichste Stiftung zu Gunsten der Bühnengemeinschaft liegen sehr wertvolle Einzelheiten vor. Einer Meldung aus Berlin zufolge teilte in der gestrigen Sitzung der Generalversammlung der Gesellschaft deutscher Bühnengemeinschaft der einflussreiche Präsidenten gewählte Viktor Nidel mit, daß Grafat Friedrich v. Delsing in Göttingen bei Ausübung der Genossenschaft das Geld an die Bühnengemeinschaft bei Rottburg a. T. im Werte von 1 1/2 Millionen nebst allen Rechten vollständig hinstellte. Der Stiftungswille ist, daß das Geld zur Förderung der Bühnengemeinschaften dauernd als Erhaltungsgeld dienen soll. Die Mitteilung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und zugleich beschlossen, Grafat v. Delsing zum Ehrenmitglied der Genossenschaft zu ernennen und ihm die Nachricht hiervon in einem Danktelegramm zu übermitteln.

Letzte Drahtnachrichten.

Reform des preussischen Wahlrechtes.

Berlin, 7. April. (Eig. Tel. ab.)

Der Berliner Berichtshalter der „Allg. Volksztg.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß eine Reform des preussischen Wahlrechtes nach während des Arieaus beschlossen sei. Ein vorbereitender Schrit soll unmittelbar bevor. Die Vorlage zur Aenderung des preussischen Wahlrechtes dürfte schon gleich nach Oeffnung des Reichstages kommen.

Die vielen Explosionen in den französischen Munitionsfabriken.

Bern, 7. April. (Wolff-Telegr.)

In der französischen Kammer erwiderte Munitionsminister Thomas auf die Interpellation des Abgeordneten Prat wegen der vielen Explosionen in den Munitionsfabriken: Die Regierung habe die Fabriken da nehmen müssen, wo sie sind, und nicht warten können, bis neue ihnen zweckmäßigere errichtet waren. In diesen Fällen trügen die Fabrikleiter die Schuld. Die Regierung werde aber die Aufsicht noch weiter verschärfen.

Die polnische Presse gegen den russischen Aufmarsch.

Warschau, 7. April. (Eig. Tel. ab.)

Der Aufmarsch der neuen russischen Regierung an die Polen wird in der polnischen Presse heftig besprochen. Die Warschauer „Glos“ nennt das Angebot ein Zeichen der inneren und äußeren Schwäche des russischen Reiches infolge der Revolution, das daher den Frieden notwendig habe. „Wir wollen und werden Rußland unsere Seele nicht deshalb verkaufen, weil es sich die physische Mühe aufgelegt und freigiebig mit Lösungen und Beschlüssen um sich wirft, die es schwerlich wird ausführen können.“ Das Blatt unterstreicht die internationale Bedeutung des Aufmarsches, der die Verwirklichung des Abkommens vom 5. November erleichtere, da er schon vor dem Friedenskongress die Hemmnisse für die Wiederherstellung des polnischen Staates beseitige.

„Nowo Gazeeta“ bezeichnet den Aufmarsch als ein Stimulierungsprodukt. Polen erstrebe ein selbständiges Dasein und einen nationalen Staat, das revolutionäre Rußland dagegen einen Bund von Völkern auf dem Gebiet des früheren Zarenreiches. Wenn die neue russische Regierung erklären würde, daß es den ergangenen Unabhängigkeitsakt anerkenne, würde sie zu einem dauerhaften Frieden beitragen können. Dies wäre nur ein Gerechtigkeitsschritt gegenüber Polen.

Untericht.

Calw, den 5. April 1917. Die Schulleitung der Oberschule Calw hat bei der letzten Besetzung der Prüfung für den einjährigen Militärdienst wieder einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen: es haben 28 Scholast der Anstalt den Berechtigungschein sich erworben.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: B. G. Eisinger, für den Verlag: B. G. Eisinger, für den Druck: B. G. Eisinger, für den Vertrieb: B. G. Eisinger.

Voranschläge für Sonntag, 8. April.

Veränderlich; vereinzelt, geringe Niederschläge.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 8. April:

Nachm. 4 Uhr

Im großen Saal:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchster.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städt. Musikdirektor.

Solisten: Fräulein Bertha Weill,

aus Karlsruhe (Klavier).

1. Freischütz-Ouvert. Weber

2. Konzertstück in F-moll für

Klavier u. Orchester Weber

Fräulein Bertha Weill.

3. Zum ersten Male:

Variationen für Orchester

Geiger

Haydn

I. Adagio — Allegro.

II. Largo.

III. Menuetto (Allegretto).

IV. Finale (Allegro con

spirito).

Zuschlagskarte (numeriert)

50 Pfg. mit der Abonnements-

Karte, Tages- oder Besi-

chtungskarte vorzulegen.

Kinder unter 10 Jahren

keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünkt-

lich geschlossen und nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchster.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Hansel und

Gretel“

Marschner

2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3

und 10

Brahms

3. Fragmente aus d. Op. „Der

fliegende Holländer“

Wagner

4. Solveljs Lied a. „Peer Gynt“

Grieg

5. Ouverture zu „Ein Sommer-

nachstrahlend“

Thomas

6. Schlesische Lieder für 2 Viol-

inen

Bischoff

7. Die Herren Konzermeister

K. Thoman u. W. Sadony

8. Fantasia aus der Op. „Der

Postillon von Lonjumeau“

Adam

5. Ouverture zu „Athalie“

Mendelssohn

6. Suite

Massenet.

Montag, 9. April:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Richard-Wagner-Abend).

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städt. Musikdirektor.

Städtisches Kurorchster.

1. Eine Faust-Ouverture

2. Siegfrieds Rheinfahrt aus

„Götterdämmerung“

3. Vorspiel zu „Lohengrin“

4. Vorspiel u. Isolde's Liebes-

tod aus „Tristan u. Isolde“

5. Vorspiel zu „Die Meister-

singer“.

Kinder unter 10 Jahren

haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünkt-

lich geschlossen u. nur in den

Zwischenpausen ge-

öffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchster.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Hansel und

Gretel“

Marschner

2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3

und 10

Brahms

3. Fragmente aus d. Op. „Der

fliegende Holländer“

Wagner

4. Solveljs Lied a. „Peer Gynt“

Grieg

5. Ouverture zu „Ein Sommer-

nachstrahlend“

Thomas

6. Schlesische Lieder für 2 Viol-

inen

Bischoff

7. Die Herren Konzermeister

K. Thoman u. W. Sadony

8. Fantasia aus der Op. „Der

Postillon von Lonjumeau“

Adam

Walhalla

Wohltätigkeits-Frühkonzert

zum Besten des Wiesbadener Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“

ausgeführt vom Tulpenstiel-Orchester.

Gewinn-Anteil-Auszahlung

Laut Beschluss der Hauptversammlung vom 5. April ds. Js. ist der

Gewinn-Anteil für 1916 auf $5\frac{1}{2}\%$

festgesetzt. — Für die volleingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserer Kasse vormittags von 9–1 statt. Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuches zwecks Zuschreibung des Gewinn-Anteiles.

Wiesbaden, den 7. April 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Möbel-Ankauf

Geschäftliche u. bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36 und 40, Telefon 2737.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen. Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Rheinsalm

prachtvolle Ware, frische eingetroffen in Frickel's Fischhallen.

Früh eingetroffen:

Delikatesse-Muschelfleisch

in Essig, sehr schmackhaft, pro Pfund Mk. 1.80.

Grabenstr. 16 Frickel's Fischhallen, Kirchgasse 7.

Bewerbungs-Gesuche, Militär, Eingaben jeder Art, führt sachgemäß aus: Rechtsbüro Gullich, Wiesbaden, Dörflerstr. 3. Auskunft in Rechts- und Unterstufungssachen. (Müherste Defer.)



Alle Geräte für Garten- und Ackerbau. Drahtgeflechte.

M. Frorath Nachf., Tel. 241, Kirchgasse 24

Germania-Theater
Schwalbacher Strasse 57.
Som 7.–10. April:
Glänzendes Repertoire.
Erstaufführung:
Der Tröbder von Prag!
Drama in 4 Akten.
Amors tolle Streiche!
Pulchri in 3 Akten.

Theater

Karten für das Königl. Theater, Residenz-Theater, Mainzer Stadt-Theater, Frankfurter Opernhaus, Schauspielhaus u. Neues Theater werden auf telefonische Bestellung bestens reserviert.

J. Schottenfels & Co. Gegründet 1875.
29–31 Theater-Kolonnade 29–31.
Theaterkarten-Verkaufsstelle. — Immobilien-Vermittlung.
Finanzierungen. — Auskunft. 9433

Fernsprecher **224.**

Kriegsabend

Oster-Montag, 9. April 1917, pünktlich 8 Uhr abends im „Saalbau“, Schwalbacher Strasse 8,

veranstaltet von den Schülerinnen der I. Klasse der Spies'schen Höheren Mädchenschule und des Gesangschores der Lehranstalt, mit gütiger Mitwirkung der Pianistin Fräulein Margrit Leue.

Dirigent: Herr Musikdirektor Otto Wernicke.

Ansprache: Herr Pfarrer H. Beckmann.

Zum ersten Male wird aufgeführt:

„Des Kindes Engel“

Ein Traumbild mit verbindender Deklamation von J. Gersdorff für Sopran — Meszopran — Alt-Soll und 2 und 3 stimmigen Mädchenchor von Carl Julius Schmidt.

Numerierter Saal- oder Balkonplatz Mk. 1.—, unnumerierter Platz Mk. 0.75.
Vortragsfolge und Textbuch Mk. 0.25.



Der schönste Schmuck

für Veranden, Balkons, Fensterbretter sind unübertroffen meine

Gebirgs-Hängengelken

Prospekte über Gebirgshängengelken und andere Balkon- und Gartenanlagen umsonst und portofrei.

Ludwig Eibl,

Evesal-Gebirgengelken-Richterei, Traunklein 151 (Oberö.).



Schulranzen, Reisekoffer, Blumenkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke. Ausserst billige Preise.

A. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Treffpunkt der Feldgrauen

täglich im „Erbprinz“, am Mauritiusplatz.
Abends von 8 Uhr ab Konzert des erstklassigen Damen-Orchesters Wolf.
Eintritt frei. 9517

Hotel und Restaurant Malepartus,

Langenschwalbach,

ist von Ostern ab wieder geöffnet.

9508

Sechste Kriegsanleihe.

Zu den allgemein bekannten Bedingungen nehmen wir von heute ab

Zeichnungen kostenfrei von Jedermann entgegen.

Falls die Zeichnungen an unseren Schaltern erfolgen, sehen wir bei Sparkassengeldern von Einzahlung einer Kündigungsfrist ab.

Wiesbaden, den 13. März 1917.

9344

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.



Noch sehr billig!

Schulranzen

für Knaben und Mädchen in enormer Auswahl.

Kofferhaus Sandel,

Kirchgasse 52.

9026

Großer Schuhverkauf!

Kind- und Arbeiterstiefel in großer Auswahl.

Neugasse 22.

Bei unserer Geschäftsstelle Paffenstraße 26 ist die Fernsprechnummer Nr. 4751 geändert in

Nr. 6185.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Elektr. Instal.-Material.

Flack, Luitzstraße 46, neben dem Residenz-Theater.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden • Möbelfabrik • Luisenstraße 17.

Cello.

Wer stiftet für einen Feldgrauen im Felde ein Cello?

Abt. III des Roten Kreuzes
Schloß (Mittelbau, rechts).

9531

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nehmen in Wiesbaden **kostenfrei** entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Raterteilung gerne zur Verfügung:

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie
Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.

Direktion der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wiesbaden
Dresdner Bank Geschäftsstelle
Wiesbaden

Gebrüder Krier

9396